

# ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 6/2019

## DER *Himmel* UND WIE WIR DORTHIN KOMMEN



- SEITE 14** DAS LEBEN NACH DEM TOD
- SEITE 18** HEIM NACH EDEN
- SEITE 30** WIE KOMMT MAN IN DEN HIMMEL



## Liebe Freunde,

diejenigen, die mein Buch *The Search* [dt. Die Suche] gelesen haben, wissen, wie sehr ich meine kürzlich verstorbene Schwiegermutter geliebt und respektiert habe. Miss Thelma, wie wir sie nannten, ist 1992 nur wenige Tage vor ihrem 90. Geburtstag heimgegangen. Bis dahin hatte sie so viele ihrer Lieben überlebt, wie ihren Mann, die meisten ihrer Freunde, und ihre beiden Söhne – einer davon war mein erster Mann, dessen Tod mich als Witwe mit einer dreijährigen Tochter zurückließ.

Ich vermute, dass Miss Thelma gegen Ende ihres Lebens einen großen Teil ihrer Zeit damit verbracht hat, über den Himmel nachzudenken, denn eines Tages fragte sie mich aus heiterem Himmel: „Glaubst du, dass wir uns im Himmel wiedererkennen werden?“

„Ja“, antwortete ich, „ich glaube, das werden wir.“ Ich erinnerte sie an Jesus, dem in Matthäus 17 auf dem Berg der Verklärung Mose und Elia begegneten, die beide schon seit Jahrhunderten tot waren. Dennoch wusste Petrus, wer sie waren: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine“ (V. 4).

An anderer Stelle sagt der Apostel Paulus: „Dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin“ (1Kor 13,12).

Ein Ausdruck tiefster Zufriedenheit breitete sich auf Miss Thelmas Gesicht aus, und ich wusste, dass der Herr das Verlangen ihrer Seele mit Seinem heiligen Wort gestillt hatte. Sie würde alle wiedererkennen und alle würden sie erkennen.

Je älter ich werde, desto mehr denke ich selbst über den Himmel nach. Wie kostbar ist Gottes Verheißung eines ewigen Lebens in Seiner Gegenwart, mit all meinen Freunden und Verwandten, die ihr Vertrauen auf Jesus gesetzt haben. Welche Zeit würde sich besser dafür eignen, darüber zu schreiben, als Weihnachten, wenn Gläubige überströmen sollten vor Dankbarkeit gegenüber dem Herrn, dass Er als Baby auf diesen elenden Planeten kam, um das endgültige Opfer für die Sünde zu werden – das ultimative Opfer, das einen gerechten und heiligen Gott versöhnte.

Diese Ausgabe von *Israel Mein Erbe* ist dem Himmel gewidmet. Die Bibel sagt uns nicht alles über das Leben in der Ewigkeit, aber sie sagt uns genug. Wir hoffen, dass die Artikel Ihnen Mut machen werden in Bezug auf die herrliche Zukunft, die Gott für die geplant hat, die Ihn lieben, und dass sie Sie ermuntern werden, anderen von Jesus zu erzählen.

Und was wäre eine Ausgabe über den Himmel ohne eine Erklärung, wie man dorthinkommt? Wir haben einen Artikel darüber auf Seite 30 eingefügt. Also lassen Sie sich ermutigen! „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest.

In der Erwartung Seiner Ankunft,  
Lorna Simcox, Chefredakteurin

## ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF  
ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 5 • 6 / 2019

### LEITBILD

*ISRAEL MEIN ERBE* erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

*Chefredakteurin: Lorna Simcox*  
*Redaktion Deutschland: Dr. Georg Hagedorn*  
*Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy*  
*Beratender Redakteur: Elwood McQuaid*  
*Publizistische Leitung: Lisa Small*  
*Art Director: Thomas E. Williams*  
*Grafische Gestaltung: Susanne Martin*  
*Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle*

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

*Geschäftsführender Direktor: James A. Showers*  
*Vizepräsident und Direktor für den Bereich Medien: Steve H. Conover*  
*Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox*  
*Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan*  
*Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzog*  
*Direktor für die Entwicklung des weltweiten Dienstes: David M. Levy*  
*Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard*

### STANDORTE

*USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099*  
*Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4*  
*Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039*

### BESTELLUNGEN / ABONNEMENT

*CMV Hagedorn, Postfach 300 430, 40404 Düsseldorf*  
*Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48*  
*www.cmv-duesseldorf.de*

*Bankverbindung: World of Life Europe e. V.*  
*Stichwort: 715 - Publication*  
*Evangelische Bank eG, Kassel*  
*IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50 BIC: GENODEF1EK1*

### KONTAKT

*Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org*

© Copyright 2015 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

*Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.*

*Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg*

## 8 EINE JÜDISCHE SICHT AUF WEIHNACHTEN

In der Geschichte hat Weihnachten den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs nicht viel Gutes gebracht. Eine Kostprobe der jüdischen Geschichte im Zusammenhang mit Weihnachten – und wie Christus alles verändern kann.

*Steve Herzig*

## 10 JA, ZUZU, ES GIBT EINEN HIMMEL

Viele sitzen beim Thema Himmel und Engel einer großen Täuschung auf. Was die Bibel sagt.

*Tom Simcox*

## 14 DAS LEBEN NACH DEM TOD

Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Hier ein kleiner Einblick in das Jenseits – die Zukunft, die für immer andauern wird.

*David M. Levy*

## 18 HEIM NACH EDEN

Wie die griechische Philosophie Gottes Wahrheit verfälscht hat und wie Sein Erlösungsplan alles wieder auf Anfang setzt.

*Chris Katulka*

## 22 DAS GESCHENK DES ‚NICHT MEHR ...‘

Gottes Geschenk des ewigen Lebens durch den Glauben an Jesus bringt so viel mehr mit sich, als wir uns vorstellen können. Es bringt auch den Segen des ‚Nicht mehr ...‘ mit sich.

*Mike Stallard*



### MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 30 WIE KOMMT MAN IN DEN HIMMEL
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 28
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 3
- 39 DIE BERÖA-RUBRIK
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL



Wir bezeichnen das jüdische Volk oft als Gottes auserwähltes Volk. Der Grund dafür ist, dass Israel anders ist als alle anderen Völker. Gott zog es zu Seinem ganz besonderen Zweck heran, nämlich um der Kanal für Seinen Erlösungsplan zu sein.

zu sein.

Seit der Zeit, als Gott Gericht über Adam und Eva verhängte, weil sie sich der Rebellion Satans gegen Ihn angeschlossen hatten, hatte Er verheißen, Satan zu besiegen und Sein Reich durch einen Sohn aus dem Samen einer Frau wiederherzustellen. Die Heilige Schrift sagt uns, dass es sich bei diesem Sohn um den jüdischen Messias, den Verheißenen, handelt, der dazu gesalbt ist, uns von dem Fluch der Sünde zu befreien.

In dieser Zeit des Jahres feiern wir die Geburt des von Gott verheißenen Sohnes, Jesus Christus. Wir stehen in der Schuld des jüdischen Volkes, weil sie zuallererst der Kanal waren, durch den Gott uns Sein Wort offenbart hat. Ohne die Bibel wüssten wir nicht, wer Gott ist, warum die Welt vom Bösen erfüllt ist oder was Gottes Plan ist, um uns von der Sünde zu erlösen. Abseits von der Bibel wüssten wir nicht, wer Jesus ist oder warum Er auf die Erde kam.

Wir stehen außerdem in der Schuld des jüdischen Volkes, weil sie der Kanal waren, durch den Gott Seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus sandte. Jesus sagte: „Das Heil ist aus den Juden“ (Joh 4,22). Gott wirkte durch sie, um der ganzen Welt Erlösung und Hoffnung zu bringen. Darüber hinaus wird Gott eines Tages die ganze Welt durch Israel segnen, wenn der Messias auf die Erde zurückkehrt.

Diese Zeit des Jahres bietet die perfekte Gelegenheit, um dem jüdischen Volk dafür zu danken, dass es uns zum Segen geworden ist. Ein ernst gemeintes Wort der Wertschätzung, das anerkennt, wie Gott Sie durch Israel gesegnet hat, kann Herzen erwärmen.

Haben Sie je darüber nachgedacht, welchen Preis Israel dafür gezahlt hat, dass Sie gesegnet wurden? Weil Gott einen Bund mit ihnen eingegangen war, hat Er an sie höhere Ansprüche gestellt als an andere Völker.

Seinen eingeborenen Sohn in eine größtenteils heidnische Welt zu senden, bedeutete, dass es Menschen geben musste, die die Wege des Allmächtigen

kannten und Ihn fürchteten, um Ihn aufzunehmen. Wenn Israel schwach wurde, sich anderen Göttern zuwandte und Gottes Gebote nicht hielt, ließ Er Schmerz und Leid über sie kommen. Sein Bund verhiess Segnungen für Gehorsam und Flüche für Ungehorsam.

Einerseits hat kein anderes Volk durch göttliche Verheißung ein Land für alle Ewigkeit zugesprochen bekommen, doch andererseits hat auch kein anderes Volk so viel Hass und Unterdrückung erlitten.

Wir sind die Nutznießer all dessen, was Gott durch das jüdische Volk getan hat. Ohne Israel wären wir verloren und ohne Hoffnung. Die Bibel sagt uns, dass unsere Bemühungen, trotz all unserer Versuche gut zu sein und Gott zu gefallen, Seine Herrlichkeit nicht erlangen. Nur durch den Glauben, dass Jesus der Messias ist, der sich selbst für unsere Sünden geopfert hat und von den Toten auferstanden ist, können wir unsere zerbrochene Beziehung zu Gott wiederherstellen.

Seien Sie dankbar für jeden jüdischen Menschen, den Gott in Ihr Leben gebracht hat. Die Juden sind ein lebender Ausdruck der Treue Gottes und Seiner Verheißung, alle Völker der Erde zu segnen.

Es ist wichtig, in diesem Jahr dankbar zu sein, nicht nur für die Geburt Jesu Christi, sondern auch für die Juden – ein Volk, das Gott herangebildet hat, um der Kanal für Seine Rettung für eine Welt zu sein, die diese dringend nötig hat.

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI



Foto:istock

# Ein Blick auf die Christenverfolgung in der Welt

Gedenkt der Gefangenen als Mitgefangene (Hebr 13,3).

**AKWANGA, Nigeria – Während ein Gläubiger aus einer Baptisten-gemeinde in Nord-Zentral-Nigeria einen bewaffneten muslimischen Fulani-Hirten abzuwehren versuchte, forderte er seinen siebenjährigen Neffen und andere Verwandte auf, wegzulaufen. Aber der weinende Junge blieb und rief um Hilfe.**



Foto: istock

Jerome, dessen wahrer Name aus Sicherheitsgründen geheim bleiben muss, erinnert sich, wie er und seine Familie in dem 18 Kilometer nördlich von Akwanga gelegenen Dorf Gwanje im Bundesstaat Nasarawa gegen Mitternacht von Schüssen geweckt wurden. Seine Beschreibung des verhältnismäßig kleinen Angriffs vermittelt einen Eindruck von dem Terror, dem hunderte christlicher Familien durch Viehhirten ausgesetzt sind.

Ein Nachbar kam angerannt und berichtete Jeromes Vater, dass er einen Anruf erhalten habe, wonach die Hirten von Süden her angreifen würden und sich ihrem Haus im Norden des Dorfes näherten.

Jeromes Vater, 39, sagte seinem jüngeren Bruder, dem 21-jährigen Istifanus Arewa, er solle die Familie zu einem 200 Meter entfernten Waldstück bringen und sich dort verstecken. Jerome rannte mit seinem Onkel, seiner Mutter und seiner Großmutter los, und die Hirten nahmen sie unter Beschuss, erzählt der Junge.

„Mein Onkel zog mich nach unten und sagte auch meiner Mutter und meiner Großmutter, dass sie auf den Boden sollten, damit wir vor den Kugeln in Deckung sind“, sagte Jerome Morning Star News. „Als wir auf dem Boden lagen, kam einer der Hirten zu uns und zeigte mit seinem Gewehr auf meinen Onkel. Gerade als der Fulani ihn erschießen wollte, sprang mein Onkel auf und packte ihn, und sie kämpften miteinander.“

Arewa rief ihnen zu, dass sie weglaufen sollten, berichtet der Junge.

„Meine Mutter und meine Großmutter liefen los, aber ich blieb stehen, weinte und schrie um Hilfe“, erzählt Jerome. „Aber dann schoss ein anderer Fulani-Mann auf mich, und die Kugel traf mich oben in der rechten Schulter. Ich fiel hin und krabbelte in einen dichten Busch.“

Er beobachtete, wie sein Onkel und der andere Fulani weiter miteinander kämpften. Dann schoss der Hirte, der

Jerome verletzt hatte, auf seinen Onkel, der sich an seinen Gegner klammerte.

„Unter den Schüssen fielen beide, und als ihm klar wurde, dass er meinen Onkel und den anderen getötet hatte, ging der Fulani-Mann weg“, so Jerome. „Ich rannte dann zurück ins Dorf und sah eine offene Tür in einem anderen Haus, lief hinein und versteckte mich. Da drinnen war ich, bis meine Eltern und andere Leute mich am nächsten Morgen in dem Raum fanden.“

Arewa war im Missionsverein der örtlichen Baptisten-gemeinde. Er starb bei dem Versuch, seine Verwandten zu schützen, erzählt Jeromes Vater, der als Laie in derselben Gemeinde Dienst tut.

„Mein jüngerer Bruder war so mutig und kämpfte mit einem bewaffneten Fulani, um den kleinen Jungen, meine Frau und meine Mutter zu schützen“, führt er weiter aus.

Er bestätigte, dass der Schuss, der seinen Bruder niederstreckte, auch den Fulani sofort tötete.

„Diese bemerkenswerte Tat meines Bruders, der mit bloßen Händen gegen den Fulani kämpfte, zwang die Hirten zum Rückzug“, stellt er fest.

„Ohne die Unerschrockenheit meines jüngeren Bruders und seine Heldentat hätten die Hirten uns mit Sicherheit alle umgebracht und unsere Häuser niedergebrannt.“

In Nigeria sind 51,3 Prozent der Bevölkerung Christen, Muslime, die hauptsächlich im Norden und in der Landesmitte leben, stellen 45 Prozent.

Nigeria steht auf Platz zwölf auf dem Weltverfolgungsindex 2019 von Open Doors, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen die stärkste Verfolgung erleiden. Der vollständige Bericht (in englischer Sprache) findet sich unter [tinyurl.com/morningstarNIGERIA](http://tinyurl.com/morningstarNIGERIA).

# SINNLOS?

Ein beliebtes Ziel bei jeder Reise ins Heilige Land ist Caesarea Maritima. Allein der Blick von dieser antiken Hafenstadt aus ist atemberaubend. Die Jahrtausende alte Stadt liegt am Mittelmeer, wo blaue Wellen sich an antiken Mauern brechen, und die Sonnenuntergänge sind unvergesslich.

Was die Stadt aber noch attraktiver für Christen macht, ist ihre biblische Bedeutung. Petrus verkündete dem Cornelius in Caesarea das Evangelium (Apg 10), und Paulus saß dort zwei Jahre lang im Gefängnis, während er darauf wartete, ein Schiff besteigen zu können, um sein Anliegen in Rom vor den Kaiser zu bringen (Kap. 23-26). In Caesarea kann man sehen, wie das Leben des Petrus und Paulus einen tiefen Sinn und Zweck erhielt, der darin bestand, Gott anzubeten und Christus zu verkündigen.

Doch nicht jeder in Caesarea fand, dass das Leben einen Sinn hatte. Die Bürgersteige im heutigen Caesarea sind von römischen Statuen, Säulen und sogar Sarkophagen – Steinsärgen mit Inschriften und Reliefs – gesäumt. Ein Sarkophag wurde für Menophila und ihren Mann Eliphis hergestellt. Er ließ darauf die Inschrift anbringen: „Kein Mensch ist unsterblich, und das ist der Wesenskern des Lebens.“ Wenn ich bedenke, was er da schrieb, glaube ich nicht, dass die beiden sich wirklich über ihre Begräbnisse und darüber, was auf ihren Sarkophagen stehen würde, unterhalten haben. Seit tausenden von Jahren zeugt Menophilas Sarkophag deutlich von der Sinnlosigkeit, die ihr Mann fühlte. Für Eliphis bestand das Leben darin, zu essen, zu arbeiten und zu sterben. Das war's.

Leider ist die „Sinnlosigkeit“ des Lebens nicht nur auf diese antike Inschrift beschränkt. Sie durchdringt alle Zeiten, Kulturen und Völker. Eine Studie in Großbritannien besagt, dass 89 Prozent der jungen Erwachsenen (zwischen 16 und 29) sagen, dass Ihr Leben kein Ziel und keinen Sinn habe. 84 Prozent glauben, dass sie nicht das Beste aus ihrem Leben herausholen. Wenn so ein großer Teil der jungen Erwachsenen glaubt, dass das Leben sinnlos ist, besteht Grund zur Sorge. Wie kann es sein, dass so ein fortschrittliches Land mit einer so großen Wirtschaft und stabilen Sozialstruktur ein Problem mit Sinnlosigkeit hat?

Anthropologen können sich diese Statistik ansehen und eine Reihe von Gründen nennen, warum Menschen keine Erfüllung finden, aber wir brauchen keine Sozialwissenschaftler zu sein, um die Zusammenhänge zu se-

hen. Der Säkularismus entwickelt sich immer schneller zur vorherrschenden Religion, besonders unter den jüngeren Generationen. Die Zahl der Menschen, die sich als Christen bezeichnen, ist von 66 Prozent (1983) auf 38 Prozent (2019) gefallen. Mit der Abnahme religiöser Zugehörigkeit steigt das Vertrauen in Bildung, Rechtswege und Geschäftsmethoden. Die Menschen versuchen, den Sinn in menschengemachten Institutionen zu finden, statt durch eine Beziehung mit Ihrem Schöpfer.

Das Problem besteht auch nicht nur in Großbritannien. Die Menschen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, bilden die zweitgrößte „Religionsgemeinschaft“ in einem großen Teil der westlichen Welt. Statistiken in den USA zeigen, dass die meisten jungen Erwachsenen keine engen Freunde oder Vertrauten haben, und 68 Prozent sagen, dass sie glauben, dass niemand sie wirklich gut kennt. Diese Isolation und das Fehlen bedeutungsvoller Beziehungen kann zu Depressionen, Angststörungen und Einsamkeit führen.

Der Säkularismus lehrt uns, dass wir ein Ziel und einen Sinn für unser Leben finden, wenn wir sie in uns selbst suchen. Oder dass wir ein Ziel und einen Sinn herstellen können durch unsere Karriere, unsere Hochschulabschlüsse oder noch besser, durch Führungspositionen. Es ist die gleiche Lüge, die Satan im Garten Eden vorgebracht hat, wenn auch anders verpackt für unsere moderne Zeit: Finde Sinn und Erfüllung im Leben ohne Gott!

Es überrascht kaum, dass *Pew Research* herausgefunden hat, dass „religiöse“ Menschen glücklicher und gesünder sind und sich mit höherer Wahrscheinlichkeit in ihrem Umfeld aktiv einbringen. Warum? Weil ihr Ziel und Sinn im Leben daher kommt, dass sie Gott anbeten und Ihm dienen. In einer post-christlichen Gesellschaft muss die Gemeinde mutig sein, wie Petrus und Paulus, um zu zeigen, dass man ein sinnerfülltes Leben nur in dem finden kann, der Leben gibt: Jesus Christus. Wie der Apostel Paulus gesagt hat: „Das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn“ (Phil 1,21).

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges, moderiert das Radioprogramm „*The Friends of Israel Today*“ und ist als Bibellehrer für FOI tätig.

# DER TEMPELBERG: KONFLIKT SPITZT SICH ZU

*IM AUGUST FORDERTE ISRAELS SICHERHEITSMINISTER GILAD ERDAN EINE ÄNDERUNG DES STATUS QUO FÜR DEN TEMPELBERG. ZUKÜNFTIG SOLLEN AUCH JÜDISCHE MENSCHEN AN JENEM ORT BETEN DÜRFEN, AN DEM DER ERSTE UND DER ZWEITE TEMPEL STANDEN.*

„Für mich stellt der dortige Status quo eine Ungerechtigkeit dar, die seit 1976 existiert, und wir müssen etwas tun, um das zu ändern“, sagte Erdan in einem Radiointerview.

Anlass für den Vorstoß waren gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen israelischen Sicherheitskräften und palästinensischen Gläubigen. Die Muslime waren aufgebracht, weil die Jerusalemer Polizei am jüdischen Fasten- und Trauertag Tischa Be'Av, der mit dem islamischen Opferfest Eid al-Adha zusammenfiel, Juden auf den Tempelberg ließ. An Tischa Be'Av gedenken jüdische Menschen der Zerstörung des ersten und zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem (586 v. Chr. bzw. 70 n. Chr.).

Der heutige Status quo bildete sich nach dem Sechstagekrieg im Juni 1967 heraus, als israelische Truppen Ostjerusalem und die Altstadt mit der Westmauer und dem Tempelberg einnahmen – die beiden heiligsten Stätten des Judentums. Weil er einen religiösen Konflikt zwischen Islam und Judentum befürchtete, entschied der damalige israelische Verteidigungsminister Mosche Dayan allerdings unmittelbar nach der Eroberung des Geländes, die Aufsicht über den Tempelberg der von Jordanien kontrollierten islamischen Waqf-Behörde zu übertragen, die das Areal seither verwaltet. Diese hat den Zugang für Juden stark eingeschränkt, während bisher noch jede israelische Regierung den Status quo beibehalten hat.

Es überrascht nicht, dass Jordanien die Aussagen Erdans umgehend verurteilte. „Das Königreich Jordanien weist Erklärungen dieser Art zurück und warnt vor Schritten, die die Situation und den historischen und rechtmäßigen Status quo ändern könnten“, erklärte ein Sprecher des jordanischen Außenministeriums. Weiterhin wies er auf die „gefährlichen Folgen einer solchen Änderung“ hin und forderte Israel auf, die derzeitige Regelung zu respektieren.

Allerdings hat auch Jordanien selbst am Status quo gerüttelt, als es Anspruch auf das Goldene Tor erhob, das sich in der Ostmauer des Tempels befindet.

Im Februar 2019 hatte sich ein palästinensischer Mob Zugang zu einem Gebäudekomplex hinter dem Goldenen Tor verschafft, der seit 2003 per Gerichtsbeschluss verschlossen war, um illegale Ausgrabungstätigkeiten durch die Waqf zu unterbinden.



Das goldene Tor

Seit damals hat die Waqf den im arabischen als Tor der Barmherzigkeit bekannten Bau instand gesetzt und daraus de facto die fünfte permanente Moschee auf dem Tempelberg gemacht.

Dazu kommt, dass Jordanien den Rat der Waqf im März von 11 auf 18 Mitglieder erweitert hat; seitdem sitzt erstmals ein Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde in dem Gremium, und auch die türkische Regierung konnte an Einfluss gewinnen. Vordergründig sollte dieser ungewöhnliche Schritt die „muslimische Einheit“ sichern und verhindern, dass jüdische Menschen auf dem Tempelberg beten.

Die Palästinenser behaupten, dass Israel beim Goldenen Tor eine Synagoge errichten will. So bezeichnet die Jerusalemer Zeitung *al-Quds* die Bestrebungen, Muslime am Zugang zum Tempelberg zu hindern, als Teil eines israelischen Plans, das Areal zwischen Muslimen und Juden aufzuteilen und für beide Gruppen getrennte Gebetszeiten vorzusehen. „Seit Trump Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkannt hat, tut Israel alles, um Jerusalem zu judaisieren und die Al-Aksa-Moschee zu teilen, bevor sie schließlich demontiert und an ihrer Stelle der Tempel errichtet werden soll“, heißt es in dem Artikel.

Es gibt Analysten, die in den Änderungen einen Versuch Jordaniens und der Palästinensischen Autonomiebehörde sehen, den Friedensplan von [US-]Präsident Trump zu torpedieren. „Die Ankündigung des neuen Vorsitzenden des islamischen Waqf-Rates, dass man den Gebäudekomplex am ‚Tor der Barmherzigkeit‘ umbauen und zu einem Ort für das Gebet machen werde, ist eine Provokation, mit der man den Status quo stören und den Kampf um die Kontrolle über den Tempelberg neu eröffnen will“, schreibt Yoni Ben Menachem, ein israelischer Radio- und Fernsehkommentator, der sich seit vielen Jahren mit der arabischen Welt und internationalen Beziehungen beschäftigt. „Dies ist eine eklatante Verletzung des Status quo und eine offensichtliche Brückierung als Teil eines jordanisch-palästinensischen Plans, mit dem Trumps ‚Jahrhundertdeal‘ sabotiert werden soll.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am Gatestone Institute, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.

von Steve Herzig

EINE JÜDISCHE SICHT AUF

# Weihnachten

**Eine Kostprobe der jüdischen Geschichte im Zusammenhang mit Weihnachten – und wie Christus alles verändern kann**

„Wo waren Sie an Weihnachten?“ Diese unerwartete Frage stellte US-Senator Lindsey Graham 2010 Elena Kagan während ihrer Anhörung vor dem Senat, als sie als Richterin für den Obersten Gerichtshof kandidierte. Die Frage war unerwartet, weil sie nichts mit der Justiz oder dem Gesetz zu tun hatte. Ich sah die Anhörung im Fernsehen. Die jüdische Frau hielt inne, setzte sich ein wenig in ihrem Sitz zurecht, straffte ihren Blazer, lachte und sagte dann: „Nun, wie alle Juden war ich wahrscheinlich in einem chinesischen Restaurant.“<sup>1</sup> Ich schmunzelte über ihre Schlagfertigkeit und ihren Humor. Es stimmt tatsächlich, wir Juden lieben chinesisches Essen, und chinesische Restaurants sind oft die einzigen, die an Weihnachten offen sind – ein Feiertag, der den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs in der Geschichte nicht sehr viel Gutes gebracht hat.

## ELEND UND TERROR

Für Jahrhunderte war Weihnachten ein Tag des Elends und des Terrors für mein Volk. „Christen“ lebten ihren Antisemitismus in Form von Verfolgungen und Pogromen aus – durch barbarische Amokläufe, bei denen sie Menschen vergewaltigten und töteten. Sie begannen in Russland und dauerten in Ost- und Mitteleuropa bis in den Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus an.<sup>2</sup> Katholische und evangelische Geistliche hielten hasserfüllte Predigten, die



sich gegen die jüdischen „Christusmörder“ richteten. Obwohl das Lukasevangelium berichtet, dass bei der Geburt Jesu himmlische Heerscharen erschienen, die verkündeten: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!“ (2,14), erlebten die Verwandten Jesu nach dem Fleisch wenig oder gar keinen Frieden von Menschen, die behaupteten, Christen zu sein.

Meine Großeltern lebten Ende des 19. Jahrhunderts in Osteuropa. Sie verbrachten Weihnachten abgeschottet in ihren Häusern, weil sie um ihre Sicherheit fürchten mussten. Meine polnische Großmutter kannte das Fest als „Wej-Nacht“ (jiddisch für „Weh-Nacht“), eine Parodie des deutschen Wortes Weihnachten (geweihte, heilige Nacht). Meine ungarische Großmutter kannte es als Gojim-Nacht (Nacht der Nichtjuden). Andere Bezeichnungen, die Juden für Weihnachten verwendeten, waren „Finstere Nacht“ und „Mojredike Nacht“ (schreckliche Nacht). Die Pogrome trieben meine Großeltern dazu, in das Land auszuwandern, das Juden überall auf der Welt mit dem jiddischen Begriff „Goldene Medina“ (goldenes Land) bezeichneten, die Vereinigten Staaten von Amerika. Bedauerlicher-, aber auch verständlicherweise brachten sie jedoch ein hohes Maß an negativen Gefühlen gegenüber dem „gojischen“ (nichtjüdischen) Weihnachtstag mit sich. Meine Eltern, Juden der ersten Generation in Ameri-

1 Manu Raju, „Kagan: I spent Christmas at Chinese restaurant“, politico.com, June 29, 2010 <tinyurl.com/y5rb6rjq>.

2 Hila Ratzabi, „What Were Pogroms?“ myjewishlearning.com <tinyurl.com/ybckkw66>.



ka, wussten, dass Weihnachten kein Fest für ihr Volk war.

### MEINE ERFAHRUNGEN

Ich wuchs als orthodoxer Jude auf und als solchem wurde mir beigebracht, den Glauben anderer zu respektieren – und abzulehnen. An der staatlichen Schule sang ich sowohl Weihnachts- als auch Chanukka-Lieder, ich sah mir gerne Weihnachtsbäume an, ich war neidisch auf die Tradition des gegenseitigen Beschenkens und fasziniert von den vielfältigen Lichtdekorationen.

Doch ich wusste, dass das alles nichts für mich war. Mein Glaubensbekenntnis lautete: „Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!“ (5Mo 6,4). Ich wusste, dass der jüdische Gott der einzig wahre und unsichtbare Gott des Universums ist. Er war kein auf der Erde geborenes göttliches Baby.

Als junger Teenager kam ich zum ersten Mal mit Antisemitismus in Berührung, als eine jüdische Freundin mich zu einer Weihnachtsbaum-Dekorationsparty einlud, die von ihrer Familie veranstaltet wurde. Ich war schockiert, aber neugierig. Eine jüdische Familie, die Weihnachten feierte?

Ihr Vater war Ingenieur in einer Firma, deren Chef keine Juden mochte. Jahre zuvor hatte er seinen Namen in Smith geändert, um seine jüdische Identität zu verbergen. Jedes Jahr schmückte die Familie einen Weihnachtsbaum und stellte ihn gut sichtbar vor dem Wohnzimmerfenster auf, so dass der Chef ihres Vaters ihn sehen würde, wenn er vorbeifuhr. Diese List, so sagte man mir, war das Beste, was sie tun konnten, damit ihr Vater seinen Job behielt.

Als ich ein paar Jahre später zum Glauben an Jesus Christus kam, änderte sich meine ursprüngliche Sicht auf Weihnachten kein bisschen. Ich fand keinen biblischen Hinweis auf die amerikanischen Bräuche rund um das Weihnachtsfest. Also beschloss ich, es nicht auf diese Weise zu feiern. Ich kaufte keinen Weihnachtsbaum, dekorierte das Haus nicht mit Lichterketten und tauschte auch mit niemandem am 25. Dezember Geschenke aus. Ich hatte nichts dagegen, dass andere Gläubige Weihnachten mit all diesem Beiwerk feierten, aber ich wollte dabei nicht mitmachen.

Dann traf ich die Liebe meines Lebens, Alice. Sie war in einem gläubigen christlichen Elternhaus aufgewachsen. Christus war das Zentrum der Feierlichkeiten bei ihren Eltern, und sie hatten ein paar einzigartige Traditionen aufgrund ihrer deutsch-schwedischen Wurzeln.

Wir heirateten eine Woche vor Weihnachten. Als wir von der Hochzeitsreise zurückkamen, wollte ich etwas Nettes für ihre Familie tun. Also erklärte ich mich bereit, einen Weihnachtsbaum zu kaufen und ihn für sie zu schmücken. Mit dieser Geste begann ein wundervoller, 42 Jahre andauernder kultureller Austausch, bei dem Alice und ich unsere unterschiedlichen Hintergründe miteinander verbinden, um unsere eigenen Traditionen zu entwickeln.

Über die Jahre habe ich entdeckt, dass bibeltreue Christen viele unterschiedliche Traditionen haben, was der Sache angemessen ist, da Christus Menschen „aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation“ (Offb 5,9) erlöst. Im Christentum „ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Wenn wir wiedergeborene Gläubige sind, sind wir neue Schöpfungen: „das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2Kor 5,17). Die Botschaft vom Kreuz ist für Juden und Nichtjuden: „Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung ... abgebrochen ..., um ... die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz“ (Eph 2,14. 16). Echter, bibeltreuer Glaube an Christus sollte das endgültige Heilmittel gegen Antisemitismus in dieser Welt sein.

### UND SIE?

Was sind Ihre Traditionen? Kommen Sie als Weihnachtsmann zu Ihren Enkelkindern? Geben Sie sich gegenseitig Geschenke? Essen Sie Truthahn oder Gans oder chinesisches (was wir immer noch tun)? Schmücken Sie einen Baum? Hängen Sie Lichterketten am Haus auf? Oder einen Mistelzweig? Helfen Sie bei einer Tafel? Gehen Sie am Weihnachtsabend zum Gottesdienst? Oder am ersten Weihnachtstag? Lesen Sie die Weihnachtsgeschichte in Lukas 2?

Im Licht der Ewigkeit spielt es nicht wirklich eine Rolle, was Sie am 24. oder 25. Dezember tun. Was zählt, ist, was Sie im Bezug auf Jesus Christus glauben. Hoffentlich glauben Sie, dass Jesus Gott in Menschengestalt ist, der von einer Jungfrau geboren wurde, ein sündloses Leben lebte, und „sich selbst als Lösegeld für alle gab“ (1Tim 2,6). Ich hoffe, Sie glauben, dass Er Sein Blut vergoss und für Ihre Sünden starb (Hebr 9,22).

Denn wissen Sie, Weihnachten ist mehr als Familientreffen, Freude und Gemeinschaft. Es geht um Christus (den Messias). Also genießen Sie Ihre Traditionen am diesjährigen Weihnachtsfest. Aber achten Sie darauf, dass Sie Jesus im Fokus haben, den großen Vereiniger, der uns eins macht in Christus. Und danken Sie Ihm für das, was Er für uns alle getan hat. Frohe Weihnachten!

Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI

Ja, Zuzu,

# ES GIBT EINEN HIMMEL

**von  
Tom Simcox**

Foto: istock



## VIELE SITZEN BEIM THEMA HIMMEL UND ENGEL EINER GROSSEN TÄUSCHUNG AUF.

Jeden Dezember freuen sich meine Familie und ich auf den schönen Weihnachtsschmuck, die wundervollen Lieder und die vielen Weihnachtsfilme und Specials, die in dieser Zeit im Fernsehen laufen.

Allerdings erstaunt es mich immer wieder, wie wenig unsere Welt wirklich über Jesu Geburt, Gott, Himmel und Engel verstanden hat. Ein klassischer Irrtum verbirgt sich am Ende des wunderbaren Films *Ist das Leben nicht schön?*, wenn die kleine Zuzu Bailey in aller Unschuld erklärt: „Und jedes Mal, wenn ein Glöckchen klingelt, bekommt ein Engel seine Flügel“.

Die Aussage fällt zwar in einem großen Film, steht aber nicht gerade für große Theologie. Ja, Zuzu, es gibt einen Himmel, und er ist voller Engel. Und Engel können tatsächlich auf die Erde kommen (1Mo 19,1). Aber wenn Du wissen willst, wie sich die Dinge wirklich verhalten, musst Du die Bibel lesen.

### DER HIMMEL IST WIRKLICH

Der Himmel ist die Wohnstätte Gottes. Wo genau in der geistlichen Welt er sich befindet, wissen wir nicht, aber Jesus hat ihn als tatsächlich existierenden Ort beschrieben:

*Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin (Joh 14,1-3).*

Jesus sagte Seinen Jüngern, dass Er sie verlassen und für sie (und letztlich für alle Gläubigen) dort eine Stätte bereiten würde, wo auch Gott wohnt.

In der hebräischen Bibel wird der Himmel ebenfalls als etwas Wirkliches beschrieben: „Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg“ (1Mo 5,24). Die logische Schlussfolgerung ist, dass Henoch und Gott so eng miteinander wandelten, dass Gott ihn zu sich mitnahm. König David sagte: „Ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar“ (Ps 23,6, Schlachter 2000), was seinen Glauben an ein Leben mit Gott nach dem Tod bezeugt.

Jesus bestätigte diese Wahrheit, als Er die Sadduzäer (die nicht an die Auferstehung glaubten) auf Gottes klare Worte hinwies: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. [...] Er ist nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden“ (Mk 12,26-27).

Vor Jesu Tod und Auferstehung scheinen alle gerechten Toten sich an einem Ort aufgehalten zu haben, in dem man traditionell das Paradies sieht, Abrahams Schoß. Dem Kommentator Dr. Charles Ryrie zufolge handelt es sich um „einen bildhaften Ausdruck für das Paradies oder die Gegenwart Gottes.“<sup>1</sup>

Nachdem Jesus vom Grab aufgestanden war, erhielten diejenigen, die sich im Paradies befanden, den vollen Zutritt zum Himmel. Es gibt Theologen, die glauben, dass sich die Worte des Apostel Paulus an die Epheser: „Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er [Jesus] Gefangene gefangen geführt“ (Eph 4,8) auf Jesus beziehen, als Er die Gerechten vom Paradies in den Himmel führte. Unabhängig von der Auslegung dieses Verses lehrt die Bibel, dass Gottes Wohnort ein tatsächlicher Ort ist und dass die Gläubigen nach ihrem Tod dort in Seiner Gegenwart leben werden.

## UND WAS IST MIT DEN ENGELN?

Anders als der Engel Clarence, der sich in *Ist das Leben nicht schön?* seine Flügel verdiente, indem er George Bailey half, werden Menschen nach ihrem Tod nicht zu Engeln.

Gott hat die himmlischen Heerscharen getrennt von den Menschen erschaffen. Wahrscheinlich war das am Anfang Seines Schöpfungshandelns, jedenfalls fragt Er Seinen Knecht Hiob:



Eine Szene aus dem Film: *Ist das Leben nicht schön?*

*Wo warst du, als ich die Erde gründete? Teile es mit, wenn du Einsicht kennst! Wer hat ihre Maße bestimmt, wenn du es kennst? [...] Worauf sind ihre Sockel eingesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten? (Hi 38,4-7).*

Gott offenbarte Hiob eine zentrale Tatsache über die Schöpfung: Die Engel („Morgensterne“ und „Söhne Gottes“) jubelten, als Gott den Planeten bildete. Sie beobachteten das gesamte Geschehen und jauchzten vor Freude über die Entstehung der Welt.

Der Begriff *Engel* bedeutet „Bote“. Der Apostel Johannes verkündete: „Und ich sah: Und ich hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende“ (Offb 5,11).

Jesus erklärte: „Oder meinst du, dass ich nicht meinen Vater bitten könne und er mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?“ (Mt 26,53). Eine römische Legion bestand aus 3.000 bis 6.000 Mann. Gott hätte also auf Jesu Bitte hin ein sehr großes Aufgebot an Engeln senden können, in etwa 36.000 bis 72.000. Wir können also sagen, dass Gott über eine große Zahl an Engeln verfügt.

Er schuf sie eigens, um Ihm als Boten zu dienen. Menschen dagegen sind eine ganz andere Ausdrucksform Seiner Schöpfung. Ja, in der Bibel heißt es sogar: „Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?“ (1Kor 6,3).

1 Charles C. Ryrie. Ryrie Study Bible (Chicago, IL: Moody, 1985), Lukas 16,22, 1,610.

Weiter erläutert die Schrift: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn“ (1Mo 1,27). Zu dieser Ebenbildlichkeit gehört unter anderem, dass wir die Fähigkeit haben, uns für oder gegen Gott zu entscheiden. Als Satan rebellierte (Jes 14,12-15), schloss sich ihm ein Drittel von Gottes Engeln an und wurde zu Dämonen (Offb 12,3-4.9). Offensichtlich haben Engel nicht die Fähigkeit, etwas daran zu ändern, wem sie Gefolgschaft leisten. Entweder sind sie ganz und gar für Gott oder wie Satan und seine Dämonen ganz und gar gegen Ihn.

Weil Satan Eva täuschte und sie und Adam sich gegen ihren Schöpfer auflehnten, steht die gesamte Menschheit – die ursprünglich höher gemacht war als die Engel – jetzt unter diesen (Ps 8,6). Eines Tages werden diejenigen, die über ihre Sünden Buße getan und Jesu Tod als endgültiges Opfer für sich angenommen haben, die gefallenen Engel gemeinsam mit dem Erlöser richten. All jene, die durch das Blut des Lammes erlöst sind, werden mit Christus zusammen regieren und Herrschaftsgewalt über Engel haben.

Für Engel gibt es keine Rettung oder Erlösung. Die Botschaft des Evangeliums und die Innewohnung des Heiligen Geistes sind Dinge, „in welche [...] Engel hineinzuschauen begehren“ (1Petr 1,12).

## KEIN BLICK ZURÜCK

Menschen sagen oft, dass geliebte Verstorbene auf sie aufpassen und vom Himmel auf sie herablächeln. Diese Vorstellung wird uns jeden Tag in irgendwelchen Filmen vorgesetzt. In der Wirklichkeit aber scheint es keinen Blick zurück zu geben. Nichts in Gottes Wort deutet darauf hin, dass ein Verstorbener sehen kann, was auf der Erde passiert.

Für diejenigen, die an Jesus gläubig sind und die diese Erde verlassen haben und sich jetzt an einem Ort völliger Freude, des Friedens, der Zufriedenheit und Gemeinschaft mit Gott befinden, würde ein Blick zurück auf uns und unsere Kämpfe, unseren Ärger und unser Leiden die Seligkeit in der Gegenwart des Herrn sicherlich zunichtemachen. Wenn sie sich irgendetwas für ihre zurückgebliebenen Lieben wünschen können, wäre das wahrscheinlich, dass jene die Wahrheit kennen und ihr nachfolgen und Christus als ihren Retter annehmen.

Das jedenfalls wollte der reiche Mann. Jesus berichtet uns von ihm und dem armen Lazarus. Beide starben, Lazarus kam ins Paradies (Abrahams Schoß) und der reiche Mann nicht: „Und als er [der reiche Mann] im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham

von weitem und Lazarus in seinem Schoß. [...] Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn [Lazarus] in das Haus meines Vaters sendest, denn ich habe fünf Brüder, [...] damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen“ (Lk 6,23, 27-28). Abraham erwiderte:

*Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun. Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht (V. 29-31).*

Ja, Zuzu, ganz bestimmt gibt es einen Himmel; und ich bin mir sicher, dass jeder, der das Zeitliche gesegnet hat, möchte, dass die Lebenden die Wahrheit erfahren. Das Leben ist nicht leicht. Stellt man es aber der Ewigkeit gegenüber, scheint es ein bloßer Augenblick. In der Schrift heißt es: „Die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet“ (Jak 4,14).

An jener ersten Weihnacht vor langer Zeit sandte Gott Seinen Sohn, weil Er will, dass wir die Wahrheit erkennen und bei Ihm im Himmel ein Zuhause haben. So hat Er „den, der Sünde nicht kannte, [...] für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm“ (2Kor 5,21).

Jesus hat die Welt überwunden. Welchen Segen haben all diejenigen, die Ihn kennen; sie werden in Ewigkeit freudige Gemeinschaft mit dem Herrn haben.

Tom Simcox koordiniert Gemeindedienst-Schulungen und ist Bibellehrer für FOI.

A close-up photograph of a hand holding a small coin, with a soft, warm light illuminating the scene. The hand is positioned in the center-right of the frame, with the palm facing up. The background is a blurred, warm-toned surface, possibly a wall or a piece of fabric. The overall mood is contemplative and serene.

# Das Leben nach dem Tod

von David M. Levy



## **Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Hier ein kleiner Einblick in das Jenseits – die Zukunft, die für immer andauern wird.**

Es gibt wenige Themen, die unser Interesse so wecken wie das Leben nach dem Tod. Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Viele spekulieren, dass es dort eine erfüllendere Existenz für sie geben wird, jenseits dieses Tals der Tränen – doch wenn man die Realität der Ewigkeit beschreiben will, braucht es mehr als bloße Spekulation. Wir müssen unsere Hoffnung auf etwas setzen, das jenseits unseres fehlbaren Intellekts liegt. Nur Gott hat die Autorität, zu sagen, wie das Leben nach dem Tod aussieht, und Er tut dies in der Bibel. Im allgemeinen fokussieren sich Christen darauf, in den Himmel zu kommen. Doch die Bibel spricht auch über das Tausendjährige Reich und die Ewigkeit und darüber, worin sie sich unterscheiden.

## Die Wohnung im Himmel

Das Wort „Himmel“ hat in der Bibel drei Bedeutungen. Es bezieht sich: 1. auf die materielle Ausdehnung, die man auch als Atmosphäre bezeichnet und die aus Wolken und dem Sauerstoff besteht, der die Erde umgibt (1Mo 1,20f.), 2. auf den Sternenhimmel, der von den materiellen Planeten erfüllt ist (Ps 19,1-6), 3. auf den Wohnsitz Gottes und all Seiner dienenden Engel (Offb 4,2-11). Die Schrift sagt nichts darüber, wo sich dieser dritte Himmel befindet. Irgendwo in diesem Bereich werden diejenigen wohnen, die durch das Blut Christi erlöst wurden. Jesus sagte Seinen Jüngern, dass Er einen Platz im Himmel für sie bereiten würde (Joh 14,1-4; vgl. Lk 23,43; Apg 1,11, Phil 3,20). Der Apostel Paulus erklärte gegenüber der Gemeinde in Korinth, dass er in den dritten Himmel entrückt worden war, in das sogenannte Paradies, wo er „unaussprechliche Worte“ hörte, die er nicht weitergeben durfte (2Kor 12,4). Er vermittelt den Eindruck, dass sterbliche Menschen unfähig sind, zu erfassen, wie der Himmel wirklich ist, während sie hier auf der Erde sind, es sei denn, Gott offenbart es ihnen.

Der Apostel Johannes wurde ebenfalls in den Himmel geholt und berichtet, wer sich dort befindet (Offb. 4). Das Zentrum von allem ist Gott auf Seinem Thron (V.2), umgeben von 24 Ältesten (V. 4) und „vier lebendigen Wesen“ (V.6) oder Engelwesen (möglicherweise Cherubim und Seraphim), die Gottes Thron bewachen. Die Wesen bringen dem dreieinen Gott – Vater, Sohn und Heiligem Geist – beständiges Lob dar: „Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt!“ (V. 8).

Der Himmel ist der Ort, zu dem die Seelen der Gläubigen hingehen, wenn sie sterben (2Kor 5,7f.; Phil 1,21-23). Wir werden vor Gottes Thron stehen, Jesus Christus anbeten und dienen, der uns hüten wird (Offb 7,15-17). Doch unsere Körper werden im Grab bleiben bis zur Entrückung, wenn Jesus für Seine Gemeinde in den Wolken wiederkehren wird (1Th 4,13-18). Dann werden unsere Geister und Seelen in verherrlichten Leibern vereint werden. Gläubige auf der Erde werden zur selben Zeit unverzüglich verherrlichte Leiber bekommen. Der verherrlichte Leib wird unvergänglich, ehrbar, stark, vollkommen und unbefleckt von Sünde sein. Er wird nicht an Krankheiten leiden oder sterben, sondern für das Leben in der Ewigkeit bereitet sein. Hiob erklärte, dass er auch nach seinem Tod, wenn sein Körper zu Staub zerfallen ist, in seinem Leib und mit seinen Augen seinen Erlöser auf der Erde stehen sehen würde (Hi 19, 25-27). Als Braut Christi wird die Gemeinde Jesus (dem Bräutigam) bei der Entrückung zugeführt werden und für immer bei Ihm sein (1Thes 4,17; vgl. Joh 14,3). Alle Gläubigen des Gemeindezeitalters werden vor dem Richterstuhl Christi im Himmel stehen, wo ihre Werke auf Erden beurteilt werden (2Kor 5,9-11). Unsere schlechten Werke werden im Feuer des Gerichts Christi verbrennen, unsere guten Werke aber werden bestehen (1Kor 3,12-15) und belohnt werden, bevor wir mit

Jesus bei Seinem Zweiten Kommen auf die Erde zurückkehren.

Auf der Erde haben wir eine unvollkommene, verzerrte Vorstellung vom Leben. Die Schrift vergleicht das mit einem Blick in einen polierten Metallspiegel. Aber wenn wir in den Himmel kommen und unseren Retter von Angesicht zu Angesicht sehen, werden wir alles verstehen (1Kor 13,12). Warum? Weil wir sowohl die geistlichen als auch die körperlichen Elemente, die notwendig sind, um in der Ewigkeit zu leben, verstehen werden. Heißt, dass, dass die Gläubigen im Himmel alles wissen werden? Nein! Nur Gott ist allwissend. Wir werden auch in der Ewigkeit weiter lernen. Der Geist und die Seelen der verstorbenen Gläubigen des Alten Testaments sind ebenfalls im Himmel. Zu gegebener Zeit werden auch sie Auferstehungsleiber bekommen, bevor sie zusammen mit der Gemeinde beim Zweiten Kommen Christi auf die Erde zurückkehren.

## Das Tausendjährige Reich

Das Zweite Kommen Christi läutet die Wiederherstellung des davidischen Königtums ein. Zu jener Zeit wird Christus die gottlose Herrschaft des Antichristen beenden, Seine Herrschaft aufrichten und auf der Erde regieren (Lk 1,31-33; Offb 19,11-21. 20,2. 4-6). Jesus, der direkte Nachfahre König Davids, hat verheißen, dass Er zur Erde zurückkehren und den Weltfrieden herbeiführen wird. Seine Herrschaft wird das theokratische Reich wiederherstellen, das mit dem Sündenfall Adams endete. Die Tausend Jahre der Herrschaft Christi werden durch einen Frieden, Wohlstand und Überfluss gekennzeichnet sein, den es niemals zuvor in der Geschichte gegeben hat, seit Gott den Garten Eden erschuf. Das Volk Israel, das Mittel dieser göttlichen Wiederherstellung durch Christus, wird erneuert, seine Sünden vergeben werden, und die Erlösten werden mit dem Heiligen Geist erfüllt werden (Hes 36,25f.; Sach 12,10; 13,9; Rö 11,26). Die zwölf Stämme Israels werden wieder zu einem Volk vereint werden (Hes 37, 15-22) und all das Land bewohnen, das Gott den Juden zum ewigen Besitz verheißen hat (1Mo 15,18; 17,7; 13,19; 5Mo 30,3-10).

Während des Tausendjährigen Reichs wird das Land so fruchtbar sein wie nie zuvor (Am 9, 13f.). Die Gesellschaftsordnung der Welt wird umgestaltet werden, und die Kriegswaffen werden zu Werkzeugen der Landwirtschaft umgeschmiedet werden (Jes 2,4). Überall auf der Welt wird Friede sowie persönliche und politische Gerechtigkeit herrschen, und die Menschen werden länger leben. Selbst der Fluch, den Gott nach dem Sündenfall des Menschen über die Schöpfung verhängt hat, wird aufgehoben werden, und die Tierwelt wird in Frieden leben (Jes 11,3-9; 66, 12; Röm 8,20-22). Jerusalem wird die Hauptstadt der Welt werden. Dort wird Christus über alle Nationen herrschen, und diese müssen alljährlich zur Anbetung herkommen (Jer 3,17; Sach 14,16-20). Ein Tempel



## Aber wenn wir in den Himmel kommen und unseren Retter von Angesicht zu Angesicht sehen, werden wir alles verstehen.

und Gottesdienst wird in der Stadt eingerichtet werden (Hes 37, 26-28; 40,1-47,12).

Die Regierungsform des Tausendjährigen Reiches wird eine Theokratie (Gottesherrschaft) sein, in der Jesus Christus sichtbar vom Thron Davids aus regieren wird (Lk 1,32f.). König David wird ein Fürst mit Herrschaftsbefugnis unter Christus sein (Jer 30,9; Hes 37, 24f.). Gläubige des Alten Testaments, die beim Zweiten Kommen Christi wieder auferstanden sind, werden überall in Israel leben. In dieser Zeit werden die zwölf Apostel als Richter über die zwölf Stämme Israels fungieren (Mt 19,28). Die Gemeinde und die Märtyrer der Trübsalszeit (die dann verherrlichte Leiber haben) werden helfen, die Nationen zu regieren (Offb 5,10; 20,4. 6).

Die Erde wird von erlösten Juden und Nichtjuden wieder bevölkert werden, die die siebenjährige Trübsalszeit überlebt haben und in sterblichen Leibern in das Tausendjährige Reich eingezogen sind und die daher fähig sein werden, sich fortzupflanzen. Menschen, die in diesem Reich geboren werden, werden Jesus als Retter annehmen müssen, um erlöst zu werden. Die Unerretteten, die die Trübsalszeit überleben, werden vom Reich ausgeschlossen werden. Sie werden stattdessen gerichtet, verurteilt, zur Linken des Herrn gestellt und zur „ewigen Strafe“ hingehen (Mt 25,46; vgl. V. 31-34. 41). Am Ende des Tausendjährigen Reiches werden Satan, die Dämonen und alle unerretteten Menschen vor dem Großen Weißen Thron gerichtet und in den Feuersee geworfen werden (Offb 20,7-15).

## Die Ewigkeit

Mit der Vollendung des Gerichts vor dem Großen Weißen Thron und dem Untergang des alten Himmels und der alten Erde wird es einen neuen Himmel, eine neue Erde und ein neues Jerusalem geben, das vom Himmel herabkommen wird (21,1f.), und dann wird die Ewigkeit beginnen. Gott der Vater und der Herr Jesus Christus werden zusammen mit all den Erlösten (Juden und Nichtjuden) aus allen Zeiten das neue Jerusalem bewohnen. Die Stadt wird geheiligt, geistlich, sündlos und weit sein. Das Leben dort wird herrlich, nicht endend, friedlich und fröhlich, erfüllt von Erkenntnis und dem Dienst für Christus und voller Gemeinschaft mit all den Erlösten aus früheren Zeitaltern sein (Offb 21-1-22,5).

Der Vater und der Sohn werden auf Thronen sitzen, und die Erlösten Gottes werden für immer regieren. Alle Feinde Gottes werden vernichtet werden, und mit ihnen jeder Makel der Sünde und der Fluch, der wegen der Sünde über die Erde kam (21,27). Der ewige, dreieine Gott wird Seine Herrschaft in ihrer ursprünglichen Reinheit wiederherstellen, wo es nur Heiligkeit und Gerechtigkeit geben wird. Die Stadt wird keinen

Tempel haben, weil Gott, der Vater, und Jesus Christus, der Sohn, sowohl sie als auch das Universum mit der Schechina- Herrlichkeit erleuchten werden, die das Allerheiligste in der Stiftshütte und im Tempel erfüllt.

Die Völker, die ausschließlich aus den Erlösten bestehen werden, werden in der Herrlichkeit des Neuen Jerusalems wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in die Stadt bringen (V. 24). Das Lied von Charles H. Gabriel fasst gut zusammen, worauf Gläubige sich im Himmel, dem Tausendjährigen Reich und in der Ewigkeit freuen können. Die zweite Strophe lautet: „Wenn dann die Gnade, mit der ich geliebt, dort eine Wohnung im Himmel mir gibt, wird doch nur Jesus und Jesus allein Grund meiner Freude uns Anbetung sein. Das wird allein Herrlichkeit sein, wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh.“ Wir werden vollkommene Ruhe, Frieden und Freude besitzen und ein Leben, das von der Herrlichkeit Gottes erfüllt ist. Wir werden außerdem Anteil am Wasser und am Baum des Lebens haben. Alle Gläubigen werden ewige Gemeinschaft miteinander und nicht endende Gemeinschaft mit Gott genießen, während wir Ihn anbeten und Ihm dienen. Das hat Gott denen verheißen, die ihr Vertrauen auf Jesus Christus zur Vergebung ihrer Sünden setzen. Heute wäre ein guter Tag, um sein eigenes Leben zu prüfen und sich zu fragen: Werde ich dabei sein? Wenn Sie nicht mit Sicherheit „Ja“ antworten können, warum vertrauen Sie Ihr Leben nicht heute Jesus Christus an? Sie werden es niemals bereuen.

David M. Levy ist Direktor für Bildung und Außenbeziehungen und Bibellehrer bei FOI.



**Wie die griechische Philosophie Gottes  
Wahrheit verfälscht hat und wie Sein  
Erlösungsplan alles wieder auf Anfang setzt .**



# Mein NACHEDEN

von Chris Katulka



**Wenn** Sie im Himmel ankommen, wird Sankt Petrus Sie am Perlethor mit Ihrem ewigen Reiseprogramm empfangen. Sie werden Ihre Flügel und einen Heiligenschein bekommen, sich auf Ihre weiße Flauschewolke setzen und für immer und ewig auf Ihrer goldenen Harfe spielen. Das ist natürlich nicht ernst gemeint; aber für viele Menschen entsprechen diese Bilder genau der Vorstellung, die sie vom Himmel haben.

Zwei Drittel aller Amerikaner, die ihrer eigenen Aussage nach an die Auferstehung glauben, denken einer Umfrage zufolge, dass sie im Himmel Geistwesen sein und keinen Körper mehr haben werden. Für sie ist die ewige Ruhe eine geistige Sphäre, in die sie versetzt werden, wenn ihre Seele von ihrem Körper und den Begrenzungen dieser Erde befreit wird.

Ist das ewige Leben, das Jesus in Johannes 3,16 verheißen hat, allein geistlich? In den Himmel zu kommen, bedeutet das, dass wir diese Welt für immer hinter uns lassen und unsere Leiber in Ewigkeit ablegen? Soviel kann ich Ihnen schon mal verraten: Das biblische Bild ewigen Lebens entspricht nicht so ganz dem, was sich viele Menschen hier im Westen im 21. Jahrhundert so darunter vorstellen.

## Der Einfluss der griechischen Philosophie

Die Trennung zwischen Körper und Geist geht auf Plato zurück, der im Griechenland des vierten Jahrhunderts vor Christus lebte und als einer der größten Philosophen aller Zeiten gilt. Plato vertrat die Meinung, dass die Welt um uns herum – was wir sehen, hören, berühren und schmecken – nicht wirklich ist. Stattdessen könne man die eigentliche Wirklichkeit nur in der Idee finden, die hinter etwas steckt. Diese Vorstellung wird als Ideen- bzw. Formenlehre bezeichnet.

Plato zufolge stellt jegliche materielle Substanz auf dieser Erde, wie unsere Körper oder der Stuhl, auf dem wir sitzen, nichts weiter als die schlechte Nachbildung einer vollkommenen Idee in einer anderen Welt dar – wo, zum Beispiel, der vollkommene Stuhl existiert. Platos Lehre leugnet die Wirklichkeit der materiellen Welt, die nichts weiter als ein Abbild oder eine Nachbildung der eigentlichen Welt sei, die auf dieser Erde nicht existiert. Für Plato war der Leib ein Grab für die Seele. Im Großteil der griechischen Philosophie liegt der Wert des Körpers weit unter dem der menschlichen Seele.

Plato hielt alles Materielle in dieser Welt für

verdorben und glaubte an einen Ort jenseits davon, wo alles vollkommen und harmonisch ist.

Klingt das irgendwie vertraut?

Unglücklicherweise verbreitete sich Platos Philosophie über das Griechenland des vierten Jahrhunderts vor Christus hinaus. Als christliche Lehrer und Theologen sich seine Theorien zu eigen machten, verbanden diese sich mit der frühen Kirche. So sagte zum Beispiel der Kirchenlehrer Augustinus, der im vierten Jahrhundert nach Christus lebte, über Plato: „Ich fand, dass jegliche Wahrheit, die ich [in den Platonikern] gelesen hatte, sich [in den Schriften des Paulus] mit der Erhöhung Deiner Gnade vereinte.“ Augustinus wurde in einer stark vergeistlichten (statt buchstäblichen) Reich-Gottes-Theologie unterwiesen, und Platos Ideen stützten seine Vorstellungen.

Die Kirche ließ zu, dass Plato und andere griechische Philosophen die Auslegung der Schrift beeinflussten und so neben anderem die biblische Lehre über den Himmel verdrehten. Wir müssen uns ins Gedächtnis rufen, dass die Bibel die Welt aus jüdischer Sicht sieht, nicht aus griechischer. Für Jesus und die Apostel waren der Himmel und das ewige Leben physische Realität. Sie waren eine Schöpfung Gottes, auferstanden und wiederhergestellt.

## Die biblische Sicht

Im Gegensatz zu Plato ist für Gott sowohl das Körperliche als auch das Geistliche von Wert. Als Er die Himmel und die Erde schuf, hielt Er vier Mal inne und sah, „dass es gut war“ (1Mo 1,10.12.18.25). Am Ende des sechsten Tages sah Er, dass alles, was Er erschaffen hatte, sogar „sehr gut“ war (V. 31). Dass Er so zufrieden war, zeigt, wie wertvoll Seine materielle Schöpfung für Ihn ist.

Der Schrift zufolge sind unsere Körper und Seelen keine strikt getrennten Einheiten, wie uns die griechische Philosophie glauben machen möchte. Als Gott Adam schuf, bildete Er ihn aus dem Staub der Erde und blies den Odem des Lebens in seine Nase (2,7). Körper und Seele jedes Einzelnen sind in einzigartiger Weise miteinander verflochten.

Eine der besten Beschreibungen des Himmels findet sich in den ersten beiden Kapiteln des ersten Buches Mose. Als Gott Sein Schöpfungshandeln abgeschlossen hatte, wandelten Adam und Eva freimütig mit Ihm im Garten Eden. Dieses Bild definiert aufs Beste, was den Himmel ausmacht: Es ist der Ort, an dem Gott physisch mit Seiner Schöpfung verkehrt, ohne dass es wegen der Sünde Einschränkungen gibt. Tatsächlich lautet das Wort für

„Himmel“ im modernen Hebräisch Garten Eden. Wenn Sie einen Israeli fragen, ob Er in den Himmel kommen wird, würden Sie eigentlich wissen wollen, ob er sicher ist, dass er in den Garten Eden kommt.

Leider war der Himmel in den ersten beiden Kapiteln des ersten Buches Mose nur von kurzer Dauer. Adam war Gottes Gebot ungehorsam, und er und Eva wurden aus dem Garten Eden verbannt, vom Baum des Lebens vertrieben und von der Gegenwart des Allmächtigen getrennt. Ihr Schicksal wandte sich vom Leben zum Tod, und zwar sowohl geistlich als auch körperlich; und dieser geistliche und körperliche Tod ist auch auf Sie und mich übergegangen.

Gottes gesamte Schöpfung ist mit der Sünde infiziert; und Gott, der heilig ist und die Gegenwart von Sünde nicht ertragen kann, konnte nicht mehr körperlich unter Seiner Schöpfung wandeln, ohne ihr Beschränkungen aufzuerlegen.

Aus diesem Grund sandte Gott Seinen Sohn. Jesu Tod und Seine Auferstehung öffneten den Weg für Gott, ohne Beschränkungen mit Seiner Schöpfung zu verkehren. Der Apostel Paulus erklärt, dass der größte Erweis von Gottes Liebe für Seine Schöpfung stattfand, als wir noch Sünder waren: Gott sandte Seinen Sohn, um für uns zu sterben, als wir noch Sünder waren (Röm 5,10). In vielerlei Hinsicht besteht Gottes Plan darin, uns in den Garten Eden zurückzubringen, wo Er ungehindert unter Seiner Schöpfung wohnen wird. Wie dies passieren wird? Auferstehung!

## Die christliche Hoffnung

Wenn es einen Vers gibt, der das Evangelium präzise beschreibt, dann Johannes 3,16: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16). Mit dieser Aussage spielte Jesus auf das Buch Daniel in den hebräischen Schriften an.

Dem Propheten Daniel war über die Auferstehung gesagt worden: „Und viele von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden aufwachen; die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu“ (Dan 12,2). Alle, die sterben, werden eines Tages „aufwachen“, das heißt auferstehen. Wenn dies passiert, werden sie entweder zu „ewigem Leben“ auferstehen oder zur ewigen Verdammnis.

Jesus rückte Daniel ein zweites Mal in den Vordergrund, als Er sagte: „Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“ (Joh 6,40). Jesus setzte das ewige Leben mit leiblicher Auferstehung gleich, nicht mit einem weit entfernten Ort der Vollkommenheit.

Unsere Hoffnung als Christen ist die Auferstehung, mit unseren Körpern und Seelen wird dasselbe passieren wie mit Jesus, den das Grab nicht halten konnte (Röm 6,5). Wenn wir sterben, bevor der Herr für Seine Gemeinde wiederkommt, werden unsere Leiber bei der Entrückung auferstehen, das Vergängliche wird in einem Augenblick Unvergänglichkeit anziehen und das Sterbliche Unsterblichkeit (1Kor 15,52-53).

Sogar Gottes Schöpfung ist es bestimmt, wiederhergestellt und erlöst zu werden und aufzuerstehen. Der Apostel Paulus schreibt:

*Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat - auf Hoffnung hin, dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm 8,19-21)*

Gottes Schöpfung sehnt sich nach der „Offenbarung der Söhne Gottes“, eine andere Ausdrucksweise für die Tatsache der Auferstehung. Sie wartet voller Verlangen darauf, befreit und von der Schmach der Sünde erlöst zu werden.

Am Ende der Bibel geht alles wieder auf Anfang, wenn der neue Himmel und die neue Erde vorgestellt werden und das neue Jerusalem auf die Erde herabkommt (Offb 21,1-3). Gottes Gegenwart kehrt zu Seiner Schöpfung zurück, wie im Garten Eden. Inmitten der heiligen Stadt steht der Baum des Lebens, derselbe Baum, der sich in 1. Mose 2 in der Mitte des Gartens Eden befand. Wenn Gott Seine Schöpfung auferweckt hat und Seine Gegenwart regiert, wird der Himmel hier auf Erden sein. Dies ist das ewige Leben, das Jesus verheißen hat.

Wenn Sie Ihr Vertrauen in Jesus Christus gesetzt haben, wird Ihre Seele nach Ihrem Tod in Gottes Gegenwart und Seiner Sorge ruhen. Der Apostel Paulus schrieb, ausheimisch vom Leib zu sein bedeute, einheimisch beim Herrn zu sein (2Kor 5,8). Vom Leib ausheimisch zu sein ist allerdings ein zeitlich begrenzter Zustand. Gottes Absicht ist es, Ihre Seele bei der Entrückung wieder mit Ihrem Körper zu vereinen; und bei Christi Wiederkunft werden Sie gemeinsam mit Ihm zur Erde zurückkehren.

Plato hatte eine unbiblische Vorstellung von der materiellen Welt. Gott liebt Seine Schöpfung und will sie in Gänze erlösen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. In dem Himmel, den Gott für uns vorgesehen hat, wird Er ohne jede Einschränkung physisch bei Seiner Schöpfung wohnen. Es wird keine Sünde sein, keine Scham, keine Schuld. Dort werden wir Gott in Ewigkeit anbeten, Ihm dienen und Seine erlöste physische Schöpfung bewahren.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges, moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“ und ist als Bibellehrer für FOI tätig.

Gottes Geschenk des ewigen Lebens  
durch den Glauben an Jesus bringt so viel mehr  
mit sich, als wir uns vorstellen können.

Es bringt auch den Segen des  
'Nicht mehr ...' mit sich.



# Das Geschenk des

von Mike Stallard

Foto: istock



# „Nicht mehr...“

**A**ls mein Zwillingbruder, ein Prediger des Evangeliums, letztes Jahr an Krebs starb, beteten wir alle zu Gott, dass Er diese schreckliche Krankheit irgendwie zurückdrängen und ihm wenigstens ein paar Jahre mehr geben würde, um dem Herrn zu dienen. Als ich den Anruf erhielt, dass er ins Hospiz verlegt würde, stieg ich ins Auto und fuhr los, um ihn zu sehen, ohne zu wissen, was mich erwarten würde, wenn ich dort ankam.

Als ich den Raum betrat, änderte ich mein Gebet sofort. Das Ausmaß der Schmerzen und des Leidens, das ich sah, als ich meinen Bruder betrachtete, veranlasste mich, Gott zu bitten, Erbarmen mit ihm zu haben und ihn nach Hause zu holen. Der Herr erhörte dieses Gebet, und 24 Stunden später war mein Bruder bei Jesus.

Dadurch, dass ich Zeuge seines Heimgangs war, lernte ich meinen Lieblingsvers in der Bibel noch mehr schätzen: „Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offb 21,4).

Die Schmerzen meines Bruders waren fort, doch mein Schmerz hatte zugenommen, als ich den größten Verlust meines Lebens erlebte. Aber ich verstand wie niemals zuvor, was für ein ernstes Thema der Tod ist – unser grauenhafter, niederträchtiger Feind. Im Vergleich dazu wurde mir Gottes Verheißung für die Zukunft immer größer, und ich baue jetzt sogar noch stärker darauf.

## NICHT MEHR ...

Der Zusammenhang von Offenbarung 21,4 gibt uns Gottes Verheißung für das, was wir die Ewigkeit nennen, die herrliche Zeit, die auf das Tausendjährige Reich folgt. In

Der Himmel, die Wohnung Gottes, wird auf die neue Erde kommen!

Die Folge der völligen Gegenwart Gottes (die wir noch nie zuvor erlebt haben) ist in Vers 4 zu finden. Fort wird der Fluch sein, der die jetzige Erde seit den Tagen Adams und Evas plagt. Diese Wahrheit bedeutet, dass es folgende Dinge nicht mehr geben wird:

Tränen. Auch wenn vielleicht Freudentränen fallen werden, niemand wird mehr vor Schmerz oder Unglück weinen. Der Vers sagt später, dass es kein „Geschrei“ mehr geben wird, ein Ausdruck, der „Heulen“ oder „Wehklagen“ bezeichnet. Die Verheißung besteht also in der Abwesenheit von seelischem Schmerz.

Tod. Dieser große Feind wird besiegt sein und für immer verschwinden. Es wird keine Grabsteine auf der himmlischen neuen Erde geben.

Trauer. Der Schmerz über den Verlust geliebter Menschen wird für immer fort sein. Weinen und Trauer gehen heute mit dem Tod einher. In der zukünftigen göttlichen Ewigkeit werden Freude und Leben miteinander einhergehen.

Schmerz. Das Wort „Schmerz“ bezeichnet nicht nur körperliche Schmerzen, sondern auch den Kummer, die Sorge und das Leid, die das Leben in einer gefallenen Welt



Vers 1 sehen wir „einen neuen Himmel und eine neue Erde“. Die alte Erde ist vergangen und mit ihr all ihre unangenehmen Erfahrungen.

In Vers 2 sieht Johannes das neue Jerusalem auf die neue Erde herabkommen. Diese Stadt wird der dauerhafte Wohnsitz der Gläubigen des Gemeindezeitalters auf der neuen Erde sein. Das Wichtigste an der Stadt ist, dass Gott mit ihr herabkommt. Im Tausendjährigen Reich wird Jesus in Jerusalem auf der Erde sein und sie 1000 Jahre lang regieren; der Vater aber wird immer noch im Himmel sein.

Doch in der Ewigkeit wird die Fülle der dreieinen Gottheit bei den Menschen auf der Erde wohnen: „Das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (V. 3). Gott wird umziehen:

mit sich bringt.

Die Abwesenheit von Tränen, Tod, Trauer und Schmerz bedeutet, dass nach Gottes Plan alle Gläubigen für immer ohne den Fluch leben sollen, „denn das Erste ist vergangen“.

Was genau wird es denn in der Ewigkeit nicht mehr geben? Wir können damit beginnen, zu sagen, dass es keine Zahnärzte, Wurzelbehandlungen, Implantate, Ärzte, Krankenwagen, Krankenhäuser, medizinische Untersuchungen, Pflegeheime, Reha-Kliniken, Operationen, MRTs, keinen Krebs, kein Diabetes oder Asthma, keine gebrochenen Arme, keine Spritzen und kein Nierenversagen mehr geben wird. Es wird auch keine Beerdigungsinstitute, Begräbnisse, Bestattungsunternehmer oder Friedhöfe mehr geben. Es wird keine zerbrochenen Ehen, Scheidungen oder schlechten Beziehungen, keine Teen-

ager, die einem das Herz brechen, keine Eltern, die einen nicht verstehen, keine Verkehrsrowdys, keine Schimpfwörter, Warteschlangen am Flughafen, Probleme mit Kollegen oder Probleme mit Gemeindemitgliedern mehr geben. Es wird keine Anrufe mitten in der Nacht geben. Wir werden die Präsenz von Terrorgruppen, Antisemitismus, Rassismus, Raketen, Bomben, F-16-Kampffjets, Flugzeugträgern, Panzern oder U-Booten nicht mehr ertragen müssen. Krieg wird es nie wieder geben.

Kurz gesagt, es wird keine gebrochenen Herzen mehr geben. Diese Dinge sind alle wahr aufgrund von Gottes Zusage: „Siehe, ich mache alles neu“ (V. 5). Wenn wir solch eine Liste betrachten, dann freuen wir uns und wünschen uns, dass Gott schnell vorwärts spult, damit wir jetzt gleich dorthin gelangen.

## GOTTES GESCHENK

Auch wenn die Verheißung großartig ist, die Wahrheit ist, dass dieses Schicksal nicht jedem bestimmt ist. Es gibt keine Allversöhnung, durch die am Ende jeder errettet wird und die Ewigkeit beim Herrn verbringt. Vielmehr gehören die Segnungen eines ewigen Lebens ohne den Fluch allein denen, die ihr Vertrauen zur Vergebung ihrer Sünden auf Jesus, den Messias, gesetzt haben. Er starb, um

1,12). In Offenbarung 21,7 wird es etwas anders formuliert. Überwinder werden „alles erben“ (SLT) und werden als Söhne Gottes gelten. Überwinder sind diejenigen, die ihr Vertrauen auf den Messias Jesus setzen (1Joh 5,5).

Gottes extreme Ehrlichkeit zwingt uns zum ernsthaften Nachdenken, wenn wir die Liste der verschiedenen Leute lesen, die nicht auf den Messias vertrauen und sich im Jüngsten Gericht alleine vor Gott verantworten müssen (Offb 20,11-15): „Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (21,8). Es gibt für sie keinen Stellvertreter wie Christus, der ihren Platz einnimmt. Die Folge ist, dass sie für immer im Feuersee getrennt von Gott sein werden. Sie sehen niemals die ewigen Segnungen, die Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Wer wirklich an den Messias glaubt, muss diese Wahrheit nüchtern betrachten und den Auftrag Christi, das Evangelium vom Ewigen Leben bis an die Enden der Erde zu tragen, ernst nehmen.

Wenn wir als Gläubige die Wahrheiten, die uns in der Schrift gegeben sind, wirklich annehmen, können wir jetzt in völliger Zuversicht leben und unabhängig von unseren



den Zorn Gottes über die Sünde jedes Einzelnen zu stillen (Jes 53; 2Kor 5,21) und wurde von den Toten auferweckt zur Rechtfertigung derjenigen, die glauben (Röm 4,25). Rechtfertigung ist Gottes Erklärung, dass ein Sünder nun in Seinen Augen unschuldig ist. Die Erlösung bekommen wir nicht durch unsere guten Werke. Wie Offenbarung 21,6 sagt: „Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“ Die Erlösung ist ein Geschenk. Diejenigen, die in den Genuss der ewigen Segnungen kommen, sind die, die anerkennen, dass sie eine geistliche Erlösung nötig haben (die Dürstenden) und dieses Geschenk im Glauben angenommen haben. Glaube heißt auf das Werk Christi für uns zu vertrauen. Er starb an unserer Stelle. Der Apostel Johannes lehrt: „So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Joh

aktuellen Lebensumständen sein. So schreibt der Bibelausleger Merrill C. Tenney beispielsweise: „In Momenten der Enttäuschung und Entmutigung, seien sie durch persönliche Rückschläge oder durch die Betrachtung des Zustands der Welt allgemein ausgelöst, kann diese Zusage Gottes Seine Diener wieder aufmuntern, ja sie dazu bringen, ihre Herzen und Häupter freudig zu erheben.“<sup>1</sup>

Ich kann jetzt Mut zum Leben haben, weil ich weiß, was kommen wird. Wenn diese zukünftige Zeit des Segens anbricht, werde ich zweifellos mit meinem Bruder zusammen sein; und falls wir überhaupt Tränen vergießen, werden es Freudentränen sein.

Mike Stallard ist der Direktor des internationalen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

1 Merrill C. Tenney, *Interpreting Revelation*, Grand Rapids 1957, 201.

**Das Leben in der Ewigkeit.  
Welch ein Freudentag wird das sein für alle  
Erlösten!**

# *Das Größte aller Familientreffen*

**von Richard D. Emmons**

**I**ch wuchs als ältester von drei Söhnen auf. Einen Monat vor meiner Geburt trugen meine Eltern meinen großen Bruder zu Grabe. Er wurde zwei Jahre alt, und was geschehen war, sollte unser Leben für immer verändern. Durch diesen Schicksalsschlag kamen meine Eltern zu Christus und das ewige Geschick unserer Familie wandelte sich.

Dass der Tod uns von geliebten Menschen trennt, gehört mit zu den schwierigsten Gegebenheiten unseres Erdenlebens. Ich kenne niemanden, der sein Kind begraben will, oder die Ehefrau, die er viele Jahre lang aus ganzem Herzen geliebt hat. Die schmerzlichen Verlustgefühle erschüttern manche Menschen so sehr, dass sie in eine Depression verfallen.

In der Weihnachtszeit kreisen unsere Gedanken oft besonders stark um das Zuhause und die Familie. Jeder wünscht sich das perfekte Familientreffen. Aber bei manch einem haben Enttäuschungen und Verletzungen in der Vergangenheit schmerzhaft und quälende Narben hinterlassen.

Gott versteht uns, und für all jene, die zu Ihm gehören, hat Er Heilung geschaffen. Auf Seine Kinder warten ein perfektes Zuhause und eine vollkommene Familie. Für jene, die Ihn lieben, hat Er eine wundervolle Zukunft bereitet (1Kor 2,9), und Er selbst wird in Ewigkeit unter Seinem Volk wohnen. Seine Absicht für unser ewiges Leben ist genussvolle Gemeinschaft, leuchtendes Licht und sichtbarer Segen.

## **GENUSSVOLLE GEMEINSCHAFT**

Himmel heißt Gemeinschaft – aber ohne die Schwierigkeiten, die heute damit verbunden sind. Ewiges Leben bedeutet Einheit, und zwar materiell, wenn unsere Leiber mit unserem Geist vereint sein werden, sowie geistlich, wenn unser Geist sich mit Gott verbindet, wie es uns in der Wiedergeburt geschenkt wurde (Joh 3,3-7; 1Petr 1,22-23).

Alle wahren Christen wurden „aus dem Geist geboren“ (Joh 3,5-8) und werden vollkommen geheiligt, wenn sie den leiblichen Tod erleiden. Nach unserem Tod werden wir in die Gegenwart des Herrn geleitet (Lk 16,22), wo wir all die Segnungen genießen können, die Er uns bereitet hat. Verunsicherung, Hemmungen oder schwierige Beziehungen wird es dann nicht mehr geben. Unsere selbstsüchtige alte Natur wird verschwunden sein. Wir werden Gott in all Seiner Herrlichkeit erkennen und nichts wird unserer Gemeinschaft mit Ihm im Wege sein.

Der Apostel Johannes hat vom neuen Himmel, der neuen Erde und dem neuen Jerusalem geschrieben, die Gottes auferstandene Heilige erwarten (Offb 21-22). In der Ewigkeit werden alle Dinge neu sein, und wir werden für immer mit allen Kindern Gottes vereint sein. Der Herr wird uns mit Seinem Leben erfüllen, welches unsere Sterblichkeit verschlingen wird (2Kor 5,4), und wir werden genussvolle Gemeinschaft mit Seinem Volk haben. Es wird immer etwas los sein und wir werden unsere Beziehungen eine Ewigkeit lang genießen können.

Fröhliche Lieder werden das Leben in der Ewigkeit prägen. Wir werden an Gottes Thron singen (Offb 5,9). Die Märtyrer aus der Drangsal werden ihre Stimmen erschallen lassen (7,9-17). Wir werden buchstäblich die „Gnadenerweise des HERRN [...] ewig besingen“ (Ps 89,2).

Was wir erfahren werden, wird das genaue Gegenteil dessen sein, was die erleiden, die Christus ablehnen. Diese werden die Ewigkeit im Feuersee in Einzelhaft verbringen, ohne jegliche Gemeinschaft. Tod bedeutet Trennung, und der ewige Tod ist die dauerhafte Trennung von Gott und anderen. Die Menschen, die ohne Christus sterben, werden nicht miteinander im Austausch stehen, sondern alleine in tiefster Finsternis leiden, wo „das Weinen und das Zähneknirschen sein“ wird (Mt 8,12) – gefangen in einer Art Kraftfeld, wie sie in der TV-Serie Star Trek gezeigt werden.

## **LEUCHTENDES LICHT**

Leuchtendes Licht und herrliche Farben werden die Erlösten umgeben. Ein Engel forderte Johannes auf: „Komm her! Ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen“ (Offb 21,9). Dann zeigte er ihm „die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam, und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein“ (V. 10-11).

Das neue Jerusalem ist der Wohnort der Gemeinde. Zweimal wird die Stadt in Kapitel 21 in Verbindung mit der Braut, der „Frau des Lammes“ (V. 9, vgl. V. 2) erwähnt. Sie ist das ewige Zuhause aller Gläubigen des Gemeindefalters und jener Ort, von dem Jesus sprach, als Er ankündigte: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an

Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? [...] damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,1-3).

Wenn Sie Ihr Vertrauen in Jesus als Ihren Erlöser gesetzt haben, wird Ihnen eine Wohnung im neuen Jerusalem bereitet, in „des großen Königs Stadt“ (Mt 5,35), wo Jesus leben wird. Sie wird Seine Hauptstadt sein und alle Heiligen des Gemeindezeitalters (Seine Braut) werden dort mit Ihm zusammen sein.

Die Stadt wird einen quadratischen Grundriss mit einer Seitenlänge von 2.200 Kilometern haben und von einer 65 Meter hohen Mauer aus Jaspis und edlen Steinen umgeben sein. Die Grundsteine der Mauer werden mit Edelsteinen geschmückt sein, die die Namen der Apostel tragen. Der Vater und das Lamm (Offb 21,22; 22,3-5) werden in einem riesigen Lichthof in der Mitte der Stadt wohnen. Rings um den Thron wird ein Regenbogen wie ein Smaragd sein (4,3), und seine herrlichen Farben und Gottes Licht werden die Stadt durchfluten (21,23; 22,5).

Wir können die schiere Größe des neuen Jerusalem nur schwer erfassen. Seine Grundfläche erstreckt sich über ungläubliche 5,8 Millionen Quadratkilometer und würde etwa zwei Drittel der Landmasse der USA bedecken. Es ist riesig. Und das aus gutem Grund. Eine ungeheure Anzahl von Christen – alle Gläubigen seit Pfingsten bis zu dem Tag, an dem der Herr Seine Gemeinde entrückt – wird dort wohnen.

Die Stadt wird 2.200 Kilometer in die Höhe reichen. Stellen Sie sich vor, wie viele Stockwerke da hineinpassen würden. Der schnellste Aufzug, den es heutzutage gibt, würde immer noch über 30 Stunden bis zum höchsten Punkt der Stadt brauchen. Allerdings werden wir Aufzüge gar nicht brauchen. Wir werden einfach nur sagen: „Oberster Stock“, und schon werden wir da sein. Unsere Auferstehungsleiber werden wie die von Jesus sein: wir werden kommen und gehen können, wie wir wollen, ungehindert durch Materie, Zeit oder Raum (Mk 16,12.14; Joh 20,19; 21,1).

Johannes gab vom neuen Jerusalem Zeugnis: „Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm“ (Offb 21,22-23). Die Stadt besteht aus reinem Gold und ist damit entweder durchsichtig oder durchscheinend und reflektiert das Licht von Gottes Herrlichkeit. Keine Lichtschalter. Keine Stromrechnungen. Keine Energieversorger, mit denen es Ärger geben könnte. Keine Sonne. Kein Mond. Keine Nacht. Nichts als das ewige Licht von Gottes Gegenwart (1Jo 1,5-7).



Außerdem werden wir erkennen, wie auch wir erkannt worden sind. Unser Geist wird erleuchtet sein. In Gottes Gegenwart werden wir Sein Licht und Seine Freude erleben. Er wird inmitten der Stadt wohnen und wir werden Seine Herrlichkeit sehen.

Diese Herrlichkeit und dieses Licht sind das Gegenteil der ewigen Finsternis, in der die Ungläubigen sein werden. Über sie sagte Jesus: „Aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein“ (Mt 8,12).

## SICHTBARER SEGEN

Wieder und wieder verheißt Gott im Alten Testament dem jüdischen Volk das Land Israel und sichtbaren Segen. Heute ist Israel viel kleiner, als es sein wird, wenn der Herr Seine Zusage erfüllt.

In Hesekeil 47,13-21 werden Israels Grenzen beschrieben und es wird erklärt, dass das Land „nach den Stämmen Israels“ verteilt werden wird. Das Königreich des Messias Jesus dagegen wird sich über die ganze Erde erstrecken und damit die Prophetie erfüllen: „Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie das Wasser den Meeresgrund bedeckt“ (Hab 2,14).

Nach dem letzten Aufstand der Menschheit gegen Gott (Offb 20,7-10) und dem Gericht über die Ungläubigen vor dem großen weißen Thron (V. 11-15) wird das Land nach Gottes Verheißung für immer Israel gehören.

Zusätzlich betont wird dies durch Johannes' Beobachtung, dass die Mauer um das neue Jerusalem 12 Tore



## Himmel heißt Gemeinschaft – aber ohne die Schwierigkeiten, die heute damit verbunden sind.

hat, drei auf jeder Seite, die nach den 12 Stämmen Israels benannt sind (21,12-13). Die Tore werden niemals geschlossen; und Israel wird außerhalb des neu-

en Jerusalems, seiner Hauptstadt, wohnen, ähnlich, wie es in der Wüste rund um die Stiftshütte zeltete.

Die Braut des Messias (die Gemeinde) wird in der Stadt mit Ihm wohnen. Alle anderen scheinen ein Erbteil außerhalb in Besitz zu nehmen. „Und die Nationen [...] und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr“ (V. 24). Diese Heiligen werden Zutritt zur Stadt haben und können hineinkommen, ihren Gott sehen und ihren Messias anbeten, sooft sie wollen.

Von Gottes Gegenwart wird ein „Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes“ die Hauptstraße hinabfließen (V. 22).

*In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen. Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen (V. 2-3).*

Wie es scheint, wird es im Himmel eine Art natürlichen Kreislauf von 12 Monaten Dauer geben, und Blätter vom Baum des Lebens werden die Nationen heilen. Alle Schwierigkeiten und Nöte, alles Leid und Elend, das wir heute kennen, werden nicht mehr sein, genau wie der Fluch, den Gott in 1. Mose 3 über die Erde ausgesprochen hat.

Gott erzeigt der Gemeinde und Israel Treue. Wie Er dem Propheten Jeremia sagte: „Ebenso wie ich über dieses Volk all dies große Unheil gebracht habe, so will ich über sie auch all das Gute bringen, das ich über sie rede“ (Jer 32,42). „Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele“ (V. 41).

Dies ist die Zukunft, die Gott Seinen Knechten bereitet hat. Es ist das Gegenteil der ewigen erstickenden Finsternis. Jene, die Gott und Sein gnädiges Angebot der Erlösung in Jesus Christus ablehnen, werden für immer in der Dunkelheit des Feuersees gepeinigt werden.

Jemand sagte mal, dass „I did it my way – Ich bin meinen eigenen Weg gegangen“ das Lebensgefühl zum

Ausdruck bringt, das geradewegs in die Hölle führt. Die Idee geht auf Luzifer zurück, jenen Engel, der beschloss, seinen eigenen Weg zu gehen und sich gegen Gott aufzulehnen. Er wurde zu Satan, Gottes Feind. Jedes Mal, wenn wir unser eigenes Ding machen wollen, verlassen wir Gottes Weg und bringen Sünde in unser Leben.

Adam und Eva gingen ihren eigenen Weg, und die Menschheit leidet bis heute unter den Folgen von Sünde und Auflehnung gegen Gott. Jene, die nicht auf dem Weg zu Gott kommen, den Er eröffnet hat, werden niemals jene wundervollen Dinge erleben, die Er jenen bereitet hat, die Ihn lieben.

Der Tod meines Bruders brachte mich letztlich zum Glauben an Christus. Meine Eltern sind Teil von Gottes herrlicher ewiger Familie geworden, und ich freue mich darauf, dass ich sie eines Tages wiedersehen werde. Aber ich freue mich auch auf das Größte aller Familientreffen – die Ewigkeit. Ich möchte Jesus von Angesicht zu Angesicht begegnen, genau wie unserem ehrfurchtgebietenden himmlischen Vater und meinem großen Bruder. Und es ist mein Gebet, dass Gott mir hilft, so viele Menschen wie nur möglich mitzubringen.

Richard D. Emmons ist emeritierter Professor der theologischen Fakultät der Cairn University in Langhorne und leitender Pastor der GraceWay Bible Church.

# WIE KOMMT MAN IN DEN HIMMEL

VON DAN PEARSON

Der Höhepunkt des beliebten Weihnachts-Zeichentrickfilms *Der Polarexpress* ist das Lied *Believe* (dt. glaube), gesungen von Josh Groban, in dem der Satz „If you just believe“ (dt. Wenn du nur glaubst) wiederholt vorkommt. Natürlich steht bei diesem Film der Glaube an den Weihnachtsmann im Zentrum. Doch Weihnachten rückt näher, und deshalb sollten wir einmal den Glauben betrachten, der sich um die wahre Person hinter Weihnachten dreht: Jesus. Wer ist Jesus? Was sagt Gott über den Glauben? Was sollen wir glauben? Das sind wichtige Fragen. Die Menschen glauben an vielfältige Götter und Religionen, die sie nicht in den Himmel bringen werden. Woran wir glauben ist ebenso wichtig wie der Glaube selbst. Nur durch den Glauben an den einen wahren Gott – den Gott, der tatsächlich existiert, – können wir gerecht gesprochen werden und für immer in Gemeinschaft mit Ihm leben.

## GLAUBE VON GANZEM HERZEN

Der Gedanke, dass Glaube essentiell ist, um in Gottes Augen gerechtfertigt zu werden, ist nichts Neues, das mit dem Kommen Jesu auf die Erde aufkam. Wir denken oft, dass ein großer Unterschied zwischen den Menschen im Alten und im Neuen Testament besteht. Doch wenn wir die Heilige Schrift betrachten, entdecken wir, dass es einen

durchgehenden, gemeinsamen roten Faden gibt, wenn es darum geht, mit Gott versöhnt zu werden.

Schon früh im 1. Buch Mose verheißt Gott Abraham einen Sohn und Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel. Abraham „glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an“ (1Mo 15,6). Später stellte Abraham seinen Glauben unter Beweis, am bemerkenswertesten durch seine Bereitschaft, seinen Sohn Isaak als Opfer darzubringen. Doch es waren nicht seine Werke, die Abraham gerecht machten; es war sein Glaube. Die Bibel sagt: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen“ (Hebr 11,6). Die Reise in den Himmel für Jung und Alt, Arm und Reich, Juden und Nichtjuden beginnt mit dem Glauben an den wahren und lebendigen Gott: „Denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird“ (V. 6).

## GOTTES FORDERUNG

Die Bibel sagt außerdem: „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele in ihm“ (3Mo 17,11). Im Gegensatz zu dem, was viele Menschen glauben, können alle guten Werke der Welt keine Sühnung für Sünde erwirken. Gott fordert ein Blutopfer.

## WER IST JESUS?

Als Jesus auf die Erde kam, beherrschten die heidnischen Römer den größten Teil der damals bekannten Welt und beteten eine Fülle falscher Götter an. Doch Jesus stellte fest, dass der größte Teil des Volkes Israel – des auserwählten Volkes Gottes, die den wahren und lebendigen Gott lieben sollten – nur rein äußerliche Zeichen des Gehorsams Ihm gegenüber zeigten, ohne Reue oder Glauben, der von Herzen kommt. Es war das gleiche Problem, das Gott in den Tagen Jesajas sah: „Dieses Volk ist nur mit dem Mund nah bei mir, es ehrt mich mit den Lippen, aber sein Herz ist weit von mir fort“ (Jes 29,13).

In Erfüllung von Jesaja 53 kam Jesus auf die Erde, um das endgültige Opfer für die Sünde zu werden (V. 5f.). Als wahrer Mensch und wahrer Gott war Er der Schöpfer des Universums (48,16; Joh 1,1-3), der uns so sehr liebt, dass Er bereit war, zu unserem endgültigen Blutopfer zu werden und sich für unsere Sünde betrafen zu lassen (Joh 3,16; 1Jo 2,2). Alles, was wir tun müssen, ist glauben: „So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Joh 1,12).

Jesus sagte: „Ihr müsst von neuem geboren werden“ (3,7). Wir werden als Sünder in diese Welt geboren. Wir müssen noch einmal geboren werden - „nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott“ - um Seine Kinder zu werden (1,13). Jesus erklärte, dass jeder, der ewiges Leben will, eine geistliche Wiedergeburt durch den Glauben an Ihn, den Sohn Gottes, erleben muss: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (3,16).

Nur durch Glauben an Jesus und Sein Sühnopfer können wir in dem Himmel kommen. „Aber gibt es denn keinen anderen Weg?“, fragen viele. Laut Jesus nicht, der gesagt hat: „Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (V. 18). Wir werden in eine sündige menschliche Rasse hineingeboren und wir werden wegen unserer Sünde gerichtet. Nur durch den Glauben an Jesus können wir in den Himmel kommen, denn nur Jesus brachte das Opfer dar, das unsere Sünde wegnehmen kann.

Gegen Ende Seines Wirkens auf Erden sprach Jesus mit Seinen Jüngern über Seinen bevorstehenden Tod und Seine Auferstehung und versicherte ihnen, dass ihr Glaube an Gott und an Ihn ihnen einen Platz im Himmel sichern würde:

*Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind*

*viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin (14,1-3).*

## EIN VERÄNDERTES HERZ

Der Apostel Paulus verfolgte Christen und war Mittäter bei ihrer Ermordung, bevor er dem auferstandenen Christus auf der Straße nach Damaskus begegnete. Als Paulus zum Glauben an die Wahrheit kam, veränderte sich sein Herz. Er war sogar bereit, Verfolgung für seinen Glauben an Jesus zu erdulden, und am Ende starb er dafür den Märtyrertod. Paulus und sein Begleiter Silas wurden ins Gefängnis geworfen, weil sie die Errettung durch Christus predigten. Eines Nachts aber brach Gott die Türen des Gefängnisses auf. Weil er glaubte, dass alle geflohen waren und er hingerichtet werden würde, wollte der Gefängniswärter sich das Leben nehmen, doch dann hörte er, wie Paulus rief, dass sie alle noch da waren (Apg 16,26-28). „Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus“ (V.29-31). In dieser Nacht predigten Paulus und Silas dem Gefängniswärter und seiner Familie das Wort, und sie kamen alle zum wahren Glauben an Jesus.

Es gibt keinen anderen Weg in den Himmel. Niemand kann unsere Sünde wegnehmen außer Gott. Gott ist heilig, und Sein gerechter Zorn über die Sünde muss gestillt werden. Es muss eine Bestrafung erfolgen. Doch statt uns zu bestrafen, bestrafte Gott Jesus, die zweite Person der deieinigen Gottheit. Er nahm die Strafe auf sich, die wir verdienen. Niemand sonst liebte uns so sehr, dass er für unsere Sünden starb und siegreich auferstand zu ewiger Herrlichkeit im Himmel.

Manchmal hört man in der Weihnachtszeit das Lied „An Weihnachten glauben“. Doch wir müssen an den Gott Israels und an Seinen Sohn glauben, der für uns starb. Entweder nehmen wir Sein Opfer als Bezahlung für unsere Sünde an oder wir müssen den Preis selbst zahlen. Warum bitten Sie Gott in dieser Weihnachtszeit nicht einfach um Sein Geschenk des ewigen Lebens in Christus? Alles, was Sie tun müssen, ist Gott zuzustimmen, dass Sie ein Sünder sind, und von Herzen zu glauben, dass Jesus Ihre Strafe auf sich genommen hat und von den Toten auferstanden ist. Schütten Sie Ihm Ihr Herz aus, bitten Sie Ihn um Sein Geschenk des ewigen Lebens. Es wird das beste Geschenk sein, dass Sie jemals bekommen haben.

Dan Pearson

Dan Pearson leitet den Informationsdienst bei FOI

# Das Fundament biblischer Lehre

## *Gott ist moralisch (Teil 1)*

In einem früheren Artikel wurde festgestellt, dass Gott das Universum mit einer zweifachen, festen und unveränderlichen Ordnung erschaffen hat. Diese Ordnung entspricht der ultimativen Weisheit, die Gott erschuf und gebrauchte, um das Universum ins Dasein zu rufen, und sie verkörpert diese Weisheit. Die menschliche Erfahrung und wissenschaftliche Experimente zeigen, dass ein Aspekt dieser Ordnung ein System von festen, unveränderlichen Naturgesetzen ist. Diese Ordnung der Naturgesetze sieht nicht die Person oder ihre Position und ihren Status im Leben an. Jede Verletzung dieser Ordnung kann einen hohen Preis fordern.

Der andere Aspekt dieser Ordnung ist ein festes, unveränderliches System von Moralgesetzen. Auch diese Ordnung sieht nicht die Person an, und jede Verletzung kann ebenfalls einen hohen Preis fordern.

### **HINWEISE DARAUF, DASS GOTT MORALISCH IST UND DASS DER MENSCH IM BILDE GOTTES EXISTIERT**

Die Tatsache, dass Gott das Universum mit dieser festen Ordnung von Moralgesetzen geschaffen hat, weist darauf hin, dass Gott moralisch ist. Auch andere Dinge weisen darauf hin. Beispielsweise sagt die Heilige Schrift sechs Mal, dass Gott den Menschen in Seinem Bild, oder als Ihm ähnliches Wesen, geschaffen hat (1Mo 1,26f.; 5,1; 9,6; 1Kor 11,7; Jak 3,9). Dass vier dieser sechs Aussagen sich im ersten Buch der Bibel befinden, deutet möglicherweise darauf hin, dass es Gott wichtig war, diese Wahrheit gleich zu Anfang zu betonen, um dem Leser eindrücklich zu vermitteln, dass die Erschaffung des Menschen im Bilde Gottes von großer Bedeutung

ist. Das bedeutet aber nicht, dass menschliche Wesen im physischen Sinn wie Gott sind. Gott ist ein Geistwesen (Joh 4,24), und solche Wesen haben kein Fleisch und keine Knochen (Lk 24,39). Es liegt somit nicht in der Natur der Gottheit, einen materiellen Körper zu haben.

Weil Gott keinen materiellen Körper hat, kann das „Bild Gottes“ sich nicht auf den körperlichen Aspekt des menschlichen Wesens beziehen. Die Tatsache, dass Gott die Menschheit in Seinem Bilde erschuf, bedeutet, dass Er sie als Personen und moralische Wesen gestaltete. Die Wesen (Vater, Sohn, Heiliger Geist), die die Gottheit ausmachen, sind Personen, besitzen einen Verstand, Gefühle und einen Willen. Außerdem sind sie moralisch und besitzen ein vollkommenes Moralempfinden. Als Gott die Menschen erschuf, machte Er sie zu Personen, die einen Verstand, Gefühle und einen Willen besitzen. Er schuf sie außerdem als moralische Wesen, die für ihr Verhalten vor Ihm verantwortlich sind. Somit existieren Menschen im persönlichen und moralischen Sinn im Bilde Gottes.

Der Umstand, dass Gott die Menschen als moralische Wesen schuf, die für ihr Verhalten vor Ihm verantwortlich sind, weist darauf hin, dass Gott moralisch ist. Die Erschaffung des Menschen im Bilde Gottes ist aus verschiedenen Gründen äußerst wichtig.

1. Sie zeigt, dass Menschen die höchste Lebensform der Schöpfung Gottes sind. Die Bibel sagt an keiner Stelle, dass Gott Tiere oder Pflanzen in Seinem Bilde schuf. Diese Aussage ist ausschließlich den Menschen vorbehalten (1Mo 1,26f.). Dass die Menschheit im Bilde Gottes erschaffen wurde, aber nicht die Tiere und Pflanzen, bedeutet, dass Menschen sich in ihrer Natur von allen

anderen irdischen Lebensformen unterscheiden. Menschen sind persönliche, moralische Wesen, Tiere und Pflanzen hingegen nicht.

Somit ist es die Erschaffung des Menschen im Bilde Gottes, die ihm wahre Würde und Wert verleiht. Als persönliches, moralisches Wesen ist der Mensch allen anderen Lebensformen in Gottes irdischer Schöpfung überlegen. Im persönlichen Bereich unterscheidet sich der Verstand des Menschen von dem allen tierischen und pflanzlichen Lebens. Nur Menschen können Mathematik verwenden, Musik komponieren, Bilder malen, Bücher schreiben, medizinische Behandlungen für Krankheiten entdecken und entwickeln, Dinge entwerfen und bauen wie Flugzeuge, Computer, Telefone, Weltraumsatelliten und Fernseher oder Konzepte vermitteln, indem sie Wörter in Sätzen und Abschnitten in logischer Abfolge zusammenstellen.

Die Einzigartigkeit der Menschheit im moralischen Sinne zeigt sich in der Tatsache, dass Menschen die einzigen irdischen Geschöpfe sind, denen Gott absolute moralische Regeln vermittelt und denen Er verboten hat, diese zu verletzen. Die Tatsache, dass Er dies getan hat, deutet wiederum darauf hin, dass Gott moralisch ist.

2. Die Erschaffung des Menschen im Bilde Gottes bildet auch die Grundlage für die Herrschaft der Menschheit über die Erde. 1. Mose 1,26f. offenbart, dass der Umstand, dass Gott beschloss, den Menschen in Seinem Bilde zu erschaffen, damit zusammenhängt, dass Er entschied, den Menschen die Herrschaft über alle irdischen Lebewesen und die Erde selbst zu übertragen.

Gott erschuf das Universum, einschließlich der Erde und all ihrer Lebensformen, als universelles Königreich, über das Er als König herrschen würde. Gott erschuf die Menschheit als Seine Repräsentanten und gab ihnen die Verantwortung, Seine Herrschaft an Seiner Statt über den irdischen Bereich Seines Königreichs auszuüben. Damit sie wussten, wie diese Herrschaft nach Gottes Willen ausgeübt werden sollte, mussten Menschen persönliche Wesen sein, mit denen Gott auf intelligente Weise kommunizieren konnte. Damit sie Gottes Herrschaft in Übereinstimmung mit Seiner moralischen Natur und der festgelegten moralischen Ordnung, die Er im Universum eingerichtet hatte, ausüben konnten, mussten Menschen moralische Verantwortung übernehmen können.

Die Tatsache, dass Gott der Menschheit auf der Grundlage ihrer Erschaffung im Bilde Gottes die Herrschaft über alle irdischen Lebewesen gab, zeigt wieder-

um, dass Gott die Menschheit als eine eigenständige Lebensform und allen anderen irdischen Lebensformen überlegen betrachtet. Gott rief die Menschheit ins Dasein, indem Er die ersten beiden Menschen erschuf und ihnen Sexualität verlieh: einen Mann (Adam) und eine Frau (Eva) (1Mo 1,26f.; 2,7. 18; 20-23). Auf der Basis ihrer Sexualität richtete Gott die Ehe zwischen Mann und Frau ein (1Mo 2,24).

Viele Jahrhunderte später antwortete Jesus auf eine Frage zur Ehe: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein“ - so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (Mt 19,4-6). Damit bestätigte Jesus, dass der Bericht im 1. Buch Mose offenbart, dass Gott die Ehe einrichtete, weil Er die Menschen als männlich und weiblich schuf. Die Tatsache, dass Gott die Ehe festgesetzt hat, weil Er Männer und Frauen erschuf, führt zu mehreren Schlussfolgerungen.

1. Gott – nicht die Menschheit, menschliche Regierungen oder die menschliche Gesellschaft – erschuf die menschliche Sexualität und richtete die Ehe ein. Daher hat allein Er die Befugnis, zu bestimmen, was eine Ehe ausmacht und wie Sexualität richtig gebraucht wird.
2. Gott will, dass alle menschlichen sexuellen Beziehungen zwischen Mann und Frau bestehen.
3. Gott will, dass diese Beziehungen ausschließlich innerhalb der Ehe ausgelebt werden.
4. Gott hat die Ehe ausschließlich für die menschliche sexuelle Vereinigung zwischen Mann und Frau geschaffen, nicht für irgend etwas anderes.
5. Die Aussage Jesu weist darauf hin, dass die Ehe nach Gottes Willen eine lebenslange Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau darstellt. Als Gott Menschen als männlich und weiblich schuf und in der Folge die Ehe einrichtete, befahl Er ihnen, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren (1Mo 1,27f.). Damit wies Er darauf hin, dass Er folgende Dinge beabsichtigte: (1) Die sexuelle Vereinigung zwischen Mann und Frau in der Ehe sollte Sein Mittel sein, die Menschheit durch die Geschichte hindurch zu mehren und auszubreiten. (2) Stabile Ehen zwischen Mann und Frau sollten die Grundlage der Gesellschaft und der Nährboden für jede neue Generation von Menschen sein.

Weil Gott die Menschen in Seinem Bilde als persönliche und moralische Wesen schuf, brauchen Kinder jeder Generation diesen stabilen, sicheren Ankerplatz mit einem männlichen Vater und einer weiblichen Mutter für eine gesunde Entwicklung Ihres Verstands, ihrer Gefühle, ihres Willens und ihrer Moral.

Das erste Buch Mose berichtet, dass Gott bei der Erschaffung der Menschheit als Mann und Frau die feste, unveränderliche moralische Ordnung offenbarte, die Er, der souveräne König des Universums, für die menschliche Sexualität festgesetzt und eingerichtet hat. Jede Abweichung von dieser Ordnung wäre eine Verletzung und Verdrehung dessen, was Gott beabsichtigte, und hätte fatale Folgen für die Menschheit.

1. Mose 1,31 sagt, dass Gott nach der Vollendung der Schöpfung einschließlich der Erde mit all ihren pflanzlichen und tierischen Lebensformen sowie der Menschheit „alles [sah], was er gemacht hatte“, und dass Er es als „sehr gut“ bewertete. Mit anderen Worten, noch hatte sich kein Teil Seines Reichs gegen Ihn gewendet. Doch so blieb es nicht lange.

### DIE TRAGISCHE WENDE

Nicht lange, nachdem Gott sie erschaffen hatte, trafen der erste Mann und die erste Frau eine verhängnisvolle Entscheidung, die weitreichende Folgen für sie, die gesamte Menschheit und das irdische Reich haben sollte. Vor dieser Entscheidung waren sie freundlich gegenüber Gott eingestellt. Daher genossen sie Gemeinschaft mit Ihm, unterwarfen sich freiwillig Seiner souveränen Herrschaft als ihrem König und lebten als Mann und Frau in der Ehe zusammen, wie Gott es gewollt hatte. Als Gottes irdischer Repräsentant übte Adam Gottes Herrschaft über die Erde in Übereinstimmung mit Gottes Anweisungen aus.

Doch Satan brachte sie auf die Idee, dass sie, wenn sie gegen Gott rebellierten, „wie Gott sein“ würden (1Mo 3). Diese Lüge veranlasste den ersten Mann und die erste Frau, Gottes Herrschaft über sie abzulehnen und ihre eigene Herrschaft geltend zu machen. Mit anderen Worten: Die Menschheit entschied selbst die Herrschaft über die Erde auszuüben, und zwar so, wie es ihr gefiel, nicht wie Gott es beabsichtigt hatte.

Diese verhängnisvolle Entscheidung brachte einige tragische Konsequenzen mit sich, unter anderem diese: Erstens verloren sie ihre freundliche Einstellung gegen-

über Gott und ersetzen sie durch eine entschiedene Neigung zur Feindschaft gegen Gott und Seine Herrschaft. Der Apostel Paulus beschreibt diese Neigung folgendermaßen: „Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott“ (Röm 8,7). Diese radikale innere, geistliche Veränderung bei Adam und Eva zeigte sich in ihrer Reaktion gegenüber Gott, als Er kam, um nach ihrer Entscheidung mit ihnen zu sprechen. Zum ersten Mal seit ihrer Erschaffung liefen sie fort und versteckten sich. Sie wollten nichts mit Gott zu tun haben.

Weil es der erste Mann und die erste Frau waren, die diese geistliche Veränderung erlebten, und weil die Menschheit ihre Art bei der Fortpflanzung weitergibt, wird jedes Kind, das durch die Vereinigung eines Mannes und einer Frau gezeugt wird, mit dieser Neigung zur Feindschaft gegen Gott und Seine Herrschaft empfangen und geboren. Deshalb schrieb David: „In Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen“ (Ps 51,7; vgl. 58,4; Spr 22,15; Jes 48,8). Weil diese Neigung zur Feindschaft gegen Gott und Seine Herrschaft Sünde ist, nennt man sie oft die „Südnatur“. Die Bibel bezeichnet sie oft mit dem Singular „die Sünde“ (Jer 17,1; Röm 6,1-8,4).

Zweitens ist die Menschheit seitdem Krankheiten, Missbildungen und dem körperlichen Tod unterworfen (1Mo 5; Röm 5,12; 6,23; 1 Kor 15,21). Drittens vervielfältigten sich für die Frau die mit der Empfängnis und Geburt verbundenen Leiden und Schmerzen (1Mo 3,16). Viertens wurde der Erdboden verflucht und begann, Dornen und Disteln hervorzubringen und dem Mann die Arbeit beim Nahrungsanbau zu erschweren (1Mo 3,17-19). Fünftens wurde die gesamte Schöpfung der Vergänglichkeit unterworfen (Röm 8,18-23). Sechstens führte die Ablehnung der von Gott vorgesehenen Art, wie die Herrschaft über die Erde ausgeübt werden sollte, dazu, dass die Menschheit begann, die Umwelt der Erde auszubeuten. Siebtens begannen die Menschen - beeinflusst durch ihre Neigung zur Feindschaft gegen Gott und Seine Herrschaft - Seine feste moralische Ordnung zu verletzen und zu verkehren. Der Artikel der nächsten Ausgabe wird Beispiele für diese Verletzung und Verkehrung untersuchen.

Renald E. Showers ist Buchautor und war lange Jahre als Vortragsredner für FOI tätig



# ARCHÄOLOGIE UND DIE BUNDESLADE

➔ Die Bundeslade kennen die Menschen außerhalb biblischer Kreise hauptsächlich aus dem Kinofilm „Jäger des verlorenen Schatzes“. Es ist zwar ein fiktionaler Film, aber er stellt die Lade in einen ägyptischen Kontext, wenn auch in ihrem vermuteten antiken Versteck. Wer die Bibel studiert, weiß, dass die Israeliten die Lade in der Sinai-Wüste bauten, nachdem sie aus Ägypten geflohen waren, doch es mag überraschen, zu erfahren, dass ihre Bauweise vermutlich ebenfalls aus Ägypten kam.

In 2. Mose 31,1-6 lesen wir, dass die Handwerker Bezaleel und Oholiab die Lade bauten. Da die Hebräer aus Ägypten kamen, ist es plausibel anzunehmen, dass sie ihr Handwerk dort gelernt hatten. Im Text heißt es: „Dazu habe ich jedem, der ein weises Herz hat, Weisheit ins Herz gelegt“ (V. 6), was bedeutet, dass Gott Männer, die bereits im Handwerk ausgebildet waren, befähigte, seinem Plan für die Stiftshütte und ihre Ausstattung zu folgen. Die Aussage impliziert, dass die Herstellung der Gegenstände sowohl Erfahrung als auch göttliche Leitung erfordern würde.

Auch wenn die Bundeslade einzigartig war, was ihre Funktion als Gottes Sitz in der Stiftshütte betraf, war sie hinsichtlich ihrer Gestaltung vergleichbar mit ähnlichen Gegenständen aus Ägypten. Das hebräische Wort für „Lade“ ist *aron*, ein Wort, das auch für ägyptische Särge verwendet wurde, wie den Sarg Josefs (1Mo 50,26). Die ägyptischen Sarkophage des Osiris waren mit einem Paar geflügelter Figuren verziert wie die auf der Bundeslade.

Die ägyptischen Schätze aus dem Grab des Tutenchamun liefern Beispiele für die Herstellung von mit der Bundeslade vergleichbaren Gegenständen in der Zeit des Neuen Reiches (ca. 1567-1059 v. Chr.), als der Auszug der Israeliten und die Wüstenwanderung stattfanden. In der Grabkammer des Tutenchamun befanden sich vier vergoldete Schreine aus Holz, in denen die mumifizierten

Überreste des Pharaos aufbewahrt wurden. Die Schreine sind auf eine Art ineinander gestellt, die an das Arrangement in der Stiftshütte erinnert, wo sich die Bundeslade im Allerheiligsten befand. Der innerste Schrein war auf beiden Seiten mit Cherubim-ähnlichen Figuren verziert, deren Flüge sich berührten, ähnlich wie die der beiden Cherubim auf der Bundeslade (2Mo 25,20; 1Kö 8,7; 2Chr 5,8).

Außerdem erinnert ein anderer Schrein, der aus einem rechteckigen, mit Gold überzogenen Holzkasten besteht und mit Tragegestangen ausgestattet ist, an die biblische Bundeslade, die aus Akazienholz hergestellt und mit Gold überzogen wurde (2Mo 25,11). An den Stangen für diese vergoldete Truhe des Tutenchamun waren Ketten befestigt, so dass man sie nicht entfernen konnte. Die Bibel sagt ausdrücklich, dass die Stangen nicht entfernt werden durften (V. 15). In Erste Könige (Kap. 8) wird außerdem berichtet, dass die Stangen hinter dem Vorhang in das Heiligtum hineinragten.

Die Truhe des Tutenchamun war außerdem etwa genauso groß wie die kastenförmige Bundeslade, in der sich die Tafeln mit den Zehn Geboten befanden (2Mo 25,10). Hebräer 9,4 deutet darauf hin, dass die Lade, genau wie diese Objekte, auf allen Seiten mit Gold überzogen war. König Salomo überzog außerdem das Innere des Ersten Tempels und besonders die beiden Cherubim-Skulpturen, die sich über die Lade beugten, mit Gold (1Kö 6,21).

Der Deckel (Habräisch: *kapporet*, „Sühneteil“), der als „Gnadenstuhl“ bezeichnet wird, war ein separates Teil aus massivem Gold, auf dem sich die Cherubim befanden (2Mo 25,17-20). Der Gnadenstuhl saß auf der Lade in der Stiftshütte (V. 21; 26,34), und dort versprengte der Hohepriester das Opferblut am Jom Kippur (Versöhnungstag). Es war auch der Ort, an dem sich die Gegenwart Gottes zwischen den Cherubim manifestierte (2Mo 25,22; 4Mo 7,89). In ähnlicher Weise waren viele dieser Grabbeigaben Tutenchamuns mit einem Bild des Gottes Anubis versehen, wodurch die vermeintliche Gegenwart dieses Gottes symbolisiert wurde.

Diese archäologischen Entdeckungen können uns helfen, ein realistischeres Bild von der Bundeslade zu bekommen, dem Zentrum des Gottesdienstes Israels in der Stiftshütte und im Ersten Tempel und Symbol für die Wiederherstellung einer Beziehung mit dem Menschen durch Gott, nachdem Er die Menschheit aus Eden vertrieben hatte (1Mo 3,24).



# Das Buch Sacharja

## Jerusalems zukünftige Herrlichkeit

### Sach 2,5-16

Es gibt keine Stadt, die dem Herrn teurer ist als Jerusalem. Der Prophet Hesekiel schreibt, dass Gott es mitten unter die Nationen gesetzt hat (Hes 5,5), und der Prophet Ahija bezeichnete Jerusalem als diejenige unter den Städten, die Gott erwählt hat, um Seinen Namen dort niederzulegen (1Kö 11,36).

Auch gibt es keinen anderen Ort auf dieser Welt, der ein jüdisches Herz mit solcher Liebe und Verbundenheit erfüllt. Im Exil lebende Juden beten seit Jahrhunderten: „Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so werde vergessen meine Rechte! Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe! (Ps 137,5-6).

In unserem Abschnitt beschreibt Sacharja ein weiteres Gesicht, das er vom Herrn über die Stadt Jerusalem empfing. In dieser Vision wird nicht nur Jerusalems Wiederaufbau nach der Babylonischen Gefangenschaft beschrieben, sondern auch eine Vorausdeutung auf seine Neuerrichtung im Tausendjährigen Reich gegeben.

#### *Der Vermesser*

Sacharja berichtet: „Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, ein Mann, der hatte in seiner Hand eine Messschnur“ (2,5). Der Ausdruck *ich hob meine Augen auf* macht deutlich, dass der Prophet eine neue Vision empfing, die dritte von insgesamt acht in jener Nacht. Bei der Messschnur handelt es sich nicht einfach um einen beliebigen Faden oder ein Seil, das Hebräische zeigt vielmehr, dass es sich tatsächlich um das Instrument eines Vermessers handelt.

Sacharja fragte in Bezug auf das Gesicht: „Wo-

hin gehst du?“ (V. 6), und der Mann entgegnete: „Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist“ (V. 6). Jerusalem wird vermessen, damit sein Wiederaufbau geplant werden kann.

Wer ist jener Mann? Es kann sich nicht um den Engel handeln, der in Vers 7 mit Sacharja spricht, oder um den „jungen Mann“ aus Vers 8. Es gibt Ausleger, die in ihm nichts weiter als einen Israeliten sehen, der als Vermesser tätig ist; aber wir wissen, dass er mehr ist als nur ein Mensch. Andere halten ihn für einen Engel, der den Auftrag hat, Jerusalem zu vermessen.

Für wieder andere ist er der Engel des Herrn, der Messias Israels. Tatsächlich ist der Mann, der Sacharja in der zweiten Vision (1,8, 10) erscheint, göttlich und wird als „Engel des HERRN“ bezeichnet (V. 11-12). Dasselbe kann für den Mann gelten, der in der achten Vision (6,12-13) „Spross“ genannt wird. Dazu kommt, dass auch Hesekiel von einem Mann mit ähnlichem Auftrag weissagt (Hes 40,3), der ebenfalls göttlich ist (Hes 43,6-7).

Obwohl die Schrift sich an dieser Stelle nicht näher zu dem Vermesser äußert, geben andere Abschnitte doch Grund zu der Annahme, dass Er der göttliche Messias Israels ist.

#### *Die Verheißungen*

Noch während Sacharja von dem Vermesser Antwort bekam, verließ ihn der auslegende Engel und wandte sich einem anderen Engel zu, der eine Offenbarung Gottes brachte. Sacharja berichtet, was geschah:

*Und siehe, als der Engel, der mit mir redete, herausging, da ging ein anderer Engel heraus,*

*ihm entgegen. Und er sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem jungen Mann: Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte. Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, spricht der HERR, und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein (V. 7-9).*

Der ausliegende Engel fordert den hinzugekommenen auf, dem „jungen Mann“ (Sacharja) Gottes Offenbarung mitzuteilen. Er soll laufen, also sich eilen, so dringlich ist Gottes Mitteilung und so überwältigend die Botschaft von der Wiederherstellung Jerusalems. Diese Nachricht würde Sacharja und auch die Häuser Jerusalems mit großer Freude erfüllen, kam sie doch mitten im mühsamen Wiederaufbau ihrer Stadt und ihres Tempels. In der dritten Vision gab Gott Sacharja die folgenden vier Verheißungen.

**(1) Vermögen.** Erstens wird Jerusalem eine reiche Stadt sein: „Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte“ (V. 8). Das hebräische Wort für „offene Stadt“ bezeichnet die Erweiterung bzw. das Überschreiten der Stadtgrenzen und bildet damit einen Gegensatz zu einer Stadt oder Siedlung, die von einer Mauer umgeben ist.

Jerusalem würde also durch Bevölkerungszuwachs, den Wiederaufbau und materiellen Wohlstand deutlich größer werden. Ihre letzte Erfüllung wird diese Verheißung im Tausendjährigen Reich finden, wenn Jerusalem zur Welthauptstadt wird.

**(2) Verteidigung.** Zweitens wird Jerusalem unter göttlichem Schutz stehen: „Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, spricht der HERR, und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein“ (V. 9).

Mit diesem persönlichen Wort sagt der Herr zu, dass Er, und nur Er allein, die göttliche Verteidigungsmacht der Stadt sein wird. Der Herr wird eine „feurige Mauer“ um Sein Volk sein und sie so gegen Menschen und wilde Tiere verteidigen, die ihnen etwas antun wollen. Größere Sicherheit und Schutz kann kein Volk genießen.

Ja, der Herr verkündete sogar, dass Er „die Herrlichkeit“ in der Mitte Jerusalems sein wird. Dies ist nichts anderes als die Verheißung von Gottes Schechina-Herrlichkeit, die einst das Allerheiligste in der Stiftshütte und im Tempel erfüllte. Die Herrlichkeit, die Jerusalem verlassen hatte (Hes 11,22-23), wird wieder zurückkehren.

Auch Hesekiel sagte voraus, dass die Schechina im Tempel des Tausendjährigen Reiches wohnen wird (Hes 43,1-5). Sacharjas Prophetie gibt eine vollständigere Offenbarung über ihren Zweck. Zur Zeit des Tempels konnte einzig der Hohepriester einen kurzen Blick auf die Schechinaherrlichkeit erhaschen; im Tausendjährigen Reich

dagegen wird der Herr Seine Herrlichkeit all jenen immerfort zeigen, die in Jerusalem wohnen. Die letzte Erfüllung dieser Verheißung wird im neuen Jerusalem sichtbar werden (Offb 21,23).

**(3) Vermehrung.** Jerusalems Bevölkerung wird sehr anwachsen. Der Herr rief Sein Volk nach Hause:

*Wehe! Wehe! Flieht aus dem Land des Nordens!, spricht der HERR. Denn nach den vier Winden des Himmels habe ich euch ausgebreitet, spricht der HERR. Wehe! Zion, rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babels! (V. 10-11).*

Die Mehrheit der Juden war in Babylon geblieben, als der Herr einen Weg zurück nach Jerusalem eröffnete; jetzt werden sie zur Rückkehr ermutigt. Darüber hinaus sieht die Prophetie auf die Zeit voraus, wenn Gott Israel nach der Wiederkunft des Messias in sein Land zurückruft.

**(4) Vergeltung.** Den Nationen, die Israel ausgeraubt und zerstört hatten, wird Vergeltung zuteilwerden:

*Denn so spricht der HERR der Heerscharen, nachdem die Herrlichkeit mich ausgesandt hat [wörtlich, Er (Gott der Vater) sandte mich (den Knecht des Herrn) nach der Herrlichkeit], über die Nationen, die euch geplündert [...] Ja, siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. Und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich gesandt hat (V. 12-13).*

Mit anderen Worten, die Prophetie sieht auf jenen Tag voraus, an dem Gott der Vater den Messias zum ersten bzw. zweiten Mal senden wird, um Seine Herrlichkeit zu offenbaren und – bei Seiner Wiederkunft – Gericht über Israels Feinde zu bringen (vgl. Jes 61,2-3; Lk 4,17-19). Dabei wird Er Gott auch dadurch verherrlichen, dass Er Israels Feinde bestraft und beraubt und die Nation wieder in ihr eigenes Land einsetzt. Wenn Israels Reich wiederhergestellt wird, wird die Nation über ihre Feinde erhoben, die ihr dienen werden.

An jenem Tag werden Israel und die Welt wissen, dass Gott der Vater den Engel des Herrn – den Messias – gesandt hat, um all dies zu vollbringen. Dadurch wird der Messias Gottes Liebe und Treue gegen Israel erweisen, mit denen Er Seine Zusagen an dem Volk erfüllt. Wenn dies geschieht, wird Gottes Herrlichkeit an Seiner Weisheit und Seinem Wesen offenbar werden.

Jüdische Menschen sind für Gott in höchstem Maße kostbar, wie in Vers 8 deutlich wird: „Denn wer euch antastet, tastet seinen [Gottes] Augapfel [Tor] an“ (vgl. 5Mo 32,10; Ps 17,8).



## Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR.

Sach 2,14

Der Begriff *Augapfel* bezeichnet die Öffnung (wörtlich: das Tor) in der Iris des Auges, durch die das einfallende Licht die Umgebung auf der Netzhaut abbildet. Die Pupille ist sehr empfindlich und leicht reizbar und darf mit nichts in Berührung kommen, was das Auge verletzen könnte.

In derselben Weise sind jüdische Menschen in Gottes Augen kostbar und müssen vor Schaden bewahrt werden. Der Herr reagiert äußerst sensibel, wenn ein Einzelner oder ein Volk Israel schlecht behandelt oder ihm irgendetwas antut. Er empfindet Israels Verletzung, als sei sie Ihm selbst zugefügt worden, und bringt Seinen göttlichen Fluch über diejenigen unter den Nationen, die das jüdische Volk antasten (1Mo 3,15).

### Die Vorfreude

Die Bewohner Jerusalems werden aufgefordert, Gott zu loben. Sie haben aus drei Gründen Anlass zu großer Vorfreude.

**Gottes Verweilen.** Der Retter wird in Jerusalem wohnen und dort für immer verweilen: „Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR“ (V. 14).

Der Begriff *wohnen* ist die Wurzel des Wortes *Schachina*, das die Gegenwart des Herrn anzeigt. Der Messias wird diese Prophetie erfüllen, wenn Er in Jerusalem Wohnung nimmt und vom Thron Davids aus regiert.

**Nichtjüdische Völker.** Menschen aus allen Nationen werden zum Herrn kommen und sich Ihm anschließen:

*Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem HERRN anschließen. So werden sie mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu dir gesandt hat (V. 15).*

Nichtjuden aus allen Nationen, die ihr Vertrauen in den Herrn gesetzt haben, werden den Messias anbeten, wenn Er in Jerusalem herrscht (Jes 2,2-3; Mi 4,1).

**Judas Vorrecht.** Juda wird große Vorrechte genießen: „Und der HERR wird Juda als sein Erbteil besitzen im heiligen Land und wird Jerusalem aufs Neue erwählen“ (V. 16). Wenn sich Nichtjuden in so großer Zahl bekehren, könnte man meinen, dass Gottes Verheißungen für Israel ungültig seien oder außer Kraft gesetzt wurden. Nichts aber wäre weiter von der Wahrheit entfernt.

Israels Erwählung ist an keinerlei Bedingungen geknüpft und unwiderruflich. Hier bestätigt Gott Seine Bundesverpflichtung und erklärt Israel und Jerusalem erneut zu Seinem Erbteil (vgl. 5Mo 4,20; 9,26; 32,9; Jes 19,25). Der Ausdruck *wird Jerusalem aufs Neue erwählen* bedeutet nicht, dass der Herr Israel ein zweites Mal erwählt hat, sondern ist vielmehr eine Bestätigung Seiner ersten Wahl.

Vers 16 ist die einzige Stelle, an der in der Bibel vom *heiligen Land* die Rede ist. Heute ist es falsch, diesen Begriff zu verwenden. Das Land wird erst heilig sein, wenn Israels Sünde beim zweiten Kommen des Messias weggenommen wird (Sach 3,9; 13,1). Dann wird Israel „das heilige Volk“ (Jes 62,12) genannt werden und Seine Priester und Diener sein (Jes 61,6). Diese Prophetien werden sich im Tausendjährigen Reich erfüllen (Sach 14,20-21).

### Die Vollendung

Sacharja rief alle Menschen auf, innezuhalten und in stiller Ehrfurcht die glanzvolle Offenbarung zu betrachten, die gegeben worden war: „Alles Fleisch schweige vor dem HERRN! Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung“ (V. 17).

Dieser Vers bringt zum Ausdruck, dass Gott nun handeln und Seine Pläne zur Vollendung bringen wird. Das kommende Gericht des Messias über die Boshaftigkeit der nichtjüdischen Nationen und Seine künftigen Segnungen für ein wiederhergestelltes Jerusalem sind in einem solchen Maße ehrfurchtgebietend, dass die ganze Erde ermahnt wird, angesichts dessen stille zu sein.

David M. Levi ist Direktor für Bildung und Außenbeziehungen und Bibellehrer bei FOI.



## WIE IST OFFENBARUNG 1,7 ZU VERSTEHEN?

Der Apostel Johannes schrieb: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen“ (Offb 1,7). In diesem Text geht es um die Rückkehr Jesu Christi auf die Erde, von der Er mindestens 22 Mal in der Heiligen Schrift spricht.

Manche denken fälschlicherweise, dass dieser Vers sich auf die Entrückung der Gemeinde bezieht. Doch bei der Entrückung werden nur Christen Jesus in der Luft begegnen und in den Himmel versetzt (Joh 14,1-3; 1Thess 4,16f.). Er kommt dabei nicht auf die Erde.

Die Entrückung wird schnell geschehen, „in einem Nu, in einem Augenblick“ (1Kor 15,52). Deshalb wird nicht jeder auf der Erde dieses Ereignis mitansehen. Doch Christus kommt bei Seinem Zweiten Kommen direkt zur Erde, und jedes Auge wird ihn sehen. „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt“ (Sach 14,4).

Manche sagen, dass Sein Kommen allmählich sein wird, nicht plötzlich, und während die Erde sich um sich selbst dreht, wird ihn jeder sehen. Andere weisen darauf hin, dass die moderne Technologie es möglich macht, dass die ganze Welt das Ereignis gleichzeitig sieht. Die Schrift sagt, dass Er „mit großer Macht und Herrlichkeit“ kommen wird (Mt 24,30). In Seiner verklärten Gestalt wird Christus ein dunkles Universum erhellen (V. 29), und so wird jeder dieses spektakuläre Ereignis sehen.

Johannes sagt, „auch die, welche ihn durchstochen haben,“ werden ihn sehen (Offb 1,7). Wie kann das geschehen, wenn sie seit Jahrhunderten tot sind? Doch Sacharja sagte voraus: „Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben“ (Sach 12,10). Das Wort bezieht sich auf das jüdische Volk, „mich“ bezieht sich auf Jesus, den göttlichen Messias Israels.

Jesus wurde zu Unrecht von einem illegalen, jüdischen religiösen Gericht verurteilt. Dort sagte Er zu Seinen Anklägern, dass sie ihn „kommen [sehen würden] auf den Wolken des Himmels“ (Mt 26,64). Er wurde auch in einem römischen Gerichtsverfahren vor Pilatus angeklagt und zur Kreuzigung weggeführt (27,11-31). Das Wort „durchbohren“ bedeutet „durchstoßen“, normalerweise mit einem Schwert oder Speer. Es waren heidnische römische Soldaten, die Christus kreuzigten. Doch Gott macht eindeutig alle Menschen dafür verantwortlich (Apg 2,23; 4,27f.).

Sogar die, die seit Jahrhunderten tot sind, werden Jesus zur Erde zurückkehren sehen. Dann werden „wehklagen ... seinetwegen alle Stämme der Erde“ (Offb 1,7; Mt 24,30). Manche werden vor Reue über ihre Sünde wehklagen und errettet werden (Sach 12,10-14), während andere aus Verzweiflung wehklagen werden, da sie wissen, dass Er zum Gericht kommt (Offb 19,11-16).

VON DAVID M. LEVY



## KALIFORNIEN: AUS FÜR ANTISEMITISCHEN LEHRPLANENTWURF

Nachdem es massiv unter Druck geraten war, musste das kalifornische Schulamt einen unter Antisemitismus-Verdacht stehenden Lehrplanentwurf für das Fach „Minderheitenperspektiven“ zurückziehen, der für alle staatlichen Schulen gelten sollte. Die Behörde teilte mit, die Vorlage sei „unzureichend“ und müsse „in wesentlichen Punkten überarbeitet werden.“

Die jüdische Gemeinde und mehrere andere Minderheiten hatten sich gegen den Entwurf ausgesprochen, in dem die Existenz von Antisemitismus überhaupt nicht erwähnt wurde. Auch der Arbeitskreis der jüdischen Abgeordneten der kalifornischen Legislative teilte mit, dass der Lehrplan „Juden verunglimpft“, „das jüdische Leben in den USA letztlich ausblendet“ und „Israel [einseitig] an den Pranger stellt“, schreibt die *Jerusalem Post*.

Darüber hinaus werden den Schülern Konzepte wie *nakba* nahegebracht. Der arabische Begriff bedeutet Katastrophe und wird von Arabern für die Staatsgründung Israels im Mai 1948 benutzt.

Tammi Rossman-Benjamin, Mitbegründerin der AMCHA-Initiative, eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in

Kalifornien, die sich gegen Antisemitismus an amerikanischen Hochschulen einsetzt, erklärte gegenüber JNS.org, der Musterlehrplan sei „in eklatanter Weise tendenziös und antiisraelisch“, während er gleichzeitig ein Hohelied auf die internationale Boykottbewegung gegen Israel singe. Der Versuch sei offensichtlich, „die Schüler politisch zu indoktrinieren, so dass sie Israel und seine jüdischen Unterstützer als Teil eines ‚komplexen Diskriminierungs- und Privilegiensystems‘ wahrnehmen, gegen das mit ‚direkten Aktionen‘ ‚Widerstand‘ geleistet werden muss.“

„Die Kommission für Unterrichtsqualität wird alle öffentlichen Verlautbarungen prüfen und eine Stellungnahme erarbeiten. Danach wird ein neues Konzept erstellt und dem Schulamt vorgelegt“, heißt es in einer Mitteilung der Behördenleitung. „Am Ende wird ein Modelllehrplan stehen, der in Übereinstimmung mit den kalifornischen Werten steht.“

Der Entwurf enthält Unterrichtsbeispiele zu den vier Schwerpunktthemen Afroamerikaner, Native Americans, Hispanics und Amerikaner asiatischer Abstammung. Unterstützer nennen als Ziel die Schaffung eines integrativen und unterstützenden Umfelds für nicht-weiße Kinder.

## MONTREAL: MEHR SICHERHEIT FÜR JUDEN

Federation CJA mit Sitz in Montreal, eine der ältesten jüdischen Organisationen Kanadas, hat einen Spendenaufruf gestartet und will so \$ 10 Millionen einwerben, um die Sicherheit in 31 jüdischen Schulen, Synagogen, Einrichtungen und Institutionen in ihrem Sicherheitsnetzwerk erhöhen, berichtet [worldisraelnews.com](http://worldisraelnews.com).

Auslöser für den Schritt der Organisation ist der weltweite Anstieg des Antisemitismus. Laut [israelnationalnews.com](http://israelnationalnews.com) zeigt die kanadische Kriminalitätsstatistik, „dass kanadische Juden zum dritten Mal in Folge diejenige Minderheitengruppe sind, gegen die die meisten Hassverbrechen verübt werden.“

2018 wurden dreihundertfünfundvierzig Hassverbrechen zur Anzeige gebracht, vier Prozent weniger als im Jahr zuvor. Allerdings zeigt der Jahresbericht 2018 über antisemitische Vorfälle in Kanada dem Canadian Anti-Hate Network zufolge eine Zunahme von 16,5 Prozent bei Tatbeständen wie verbaler Belästigung oder Hasskriminalität im Internet.

Die Organisationen halten diese Vorfälle für die Vorboten größerer Probleme in der nahen Zukunft. Ran Ukashi, nationaler Direktor der Liga für Menschenrechte bei B'nai

Brith Kanada, schreibt in einem Bericht: „Wird aus Worten Gewalt, diesbezüglich haben wir die größten Bedenken. Wir sind immer wieder besorgt, welche gravierenden Folgen es für die jüdische Gemeinschaft haben könnte, wenn solche Ideologien sich von den Rändern her ausbreiten, auch wenn sie nicht in der Mitte der Gesellschaft ankommen.“

Wie [worldisraelnews.com](http://worldisraelnews.com) schreibt, soll die geplante Förderung in die Verbesserung der Sicherheit der beteiligten Institutionen fließen. So sollen „die Gebäude mit Überwachungstechnik ausgerüstet und das Personal in der angemessenen Reaktion auf sicherheitsrelevante Zwischenfälle geschult werden; außerdem soll die jüdische Öffentlichkeit insgesamt sensibilisiert werden.“

Die Beauftragung bewaffneter Sicherheitskräfte ist allerdings nicht vorgesehen, da dies in der Provinz Quebec dem Geschäftsführer der Federation CJA Yair Szlak zufolge rechtlich nicht zulässig sei. Szlak stellte sich hinter den Spendenaufruf und plädierte dafür, das Bewusstsein für mögliche Bedrohungen der jüdischen Gemeinschaft zu schärfen.

„Wie ich in meiner Zeit in Israel gelernt habe, melden Sie es, wenn Ihnen etwas auffällt“, appellierte er.

## USA VERURTEILEN BDS-BEWEGUNG

Das US-Repräsentantenhaus hat die Boykottbewegung gegen Israel mit großer Mehrheit verurteilt. Die partiübergreifende Resolution wurde mit 398 zu 17 Stimmen verabschiedet. Liberale Abgeordnete wie Ilhan Omar und Rashida Tlaib von den Demokraten, beide Muslimas und zum ersten Mal in den Kongress gewählt, unterstützen die BDS-Kampagne öffentlich. „Wir müssen dem unverhohlenen Antisemitismus eine Absage erteilen, der BDS kennzeichnet“, erklärte der Republikaner Lee Zeldin, einer der Initiatoren der Vorlage, worldisraelnews.com zufolge.

## ISRAELISCHER DURCHBRUCH BEI KNOCHENHEILUNG

Durch den Einsatz gezüchteter Knochen will das in Haifa ansässige Biotech-Unternehmen Bonus Biogroup die Behandlung von Frakturen revolutionieren. Aus Patientengewebe wird in einem Bioreaktor, der den menschlichen Körper simuliert, ein neuer Knochen erzeugt, berichtet die Jerusalem Post. Nach nur zwei Wochen wird der gesunde neue Knochen implantiert. Von dem Durchbruch könnten vor allem Osteoporose-Patienten profitieren.

## SANDERS WILL MILITÄRHILFE FÜR ISRAEL STREICHEN

US-Präsidentschaftsbewerber Bernie Sanders könnte sich vorstellen, Israel die amerikanische Militärhilfe zu streichen und so den jüdischen Staat zu einer Änderung seiner Politik zu zwingen, berichtet unitedwithisrael.com. „Wir können nicht einfach nur pro-Israel, pro-Israel, pro-Israel sein“, sagte Sanders. „Wir müssen pro-Region sein und mit allen Menschen und allen Ländern dort zusammenarbeiten.“ Seiner Meinung nach könnten die US-Gelder in Höhe von \$3,8 Milliarden als „Druckmittel“ gegen den jüdischen Staat eingesetzt werden. Sanders, der jüdischer Abstammung ist und Familie in Israel hat, hat das Land schon häufiger kriti-

siert. Im Juni ließ er sich mit Boykottaktivisten fotografieren, die ein Schild mit der Aufschrift „Juden gegen die Besatzung“ hielten.

## ISRAEL: NANO-IMPFGUNG GEGEN HAUTKREBS

Forscher von der Universität Tel Aviv haben einen neuartigen Nano-Impfstoff gegen schwarzen Hautkrebs entwickelt, die bösartigste Hautkrebs-Form. Im Mäusemodell haben sie die Entstehung von schwarzem Hautkrebs bisher verhindert, heißt es auf israel21c.org. „In unserem Test haben wir gezeigt, dass ein effektiver Nano-Impfstoff gegen schwarzen Hautkrebs produziert und das Immunsystem für Immuntherapien sensibilisiert werden kann“, sagte die Leiterin der Forschergruppe, Professor Ronit Satchi-Fainaro.

## NONSTOP VON DALLAS NACH ISRAEL

Ab September 2020 wird American Airlines dreimal wöchentlich einen Nonstop-Flug von Dallas nach Israel anbieten. US Airways, das 2013 mit American Airlines zusammengegangen war, hatte seine Nonstop-Verbindung von Philadelphia nach Israel im Januar 2016 eingestellt, offiziell, weil sie nicht rentabel gewesen sei. Beobachter vermuteten allerdings, dass Druck von Qatar Airlines zu dem Schritt geführt hatte, das seinerzeit als Großaktionär bei American Airlines einsteigen wollte, schreibt die Jerusalem Post.

## WERBUNG FÜR ANTI- SEMITISCHE KARIKATUREN

Der demokratische Politiker Dov Hinkind fordert die demokratische Sprecherin des US-Repräsentantenhauses Nancy Pelosi und Charles Shumer, Minderheitenführer im Senat, dazu auf, gegen Ilhan Omar und Rashida Tlaib vorzugehen. Die beiden demokratischen Kongressabgeordneten teilten antisemitische Karikaturen des Brasilianers Carlos Latuff, der 2006 den zweiten Platz im iranischen Ho-

locastleugner-Karikaturenwettbewerb gewonnen hatte. Eine zeigt den israelischen Premier Benjamin Netanjahu und US-Präsident Donald Trump, die Tlaib und Omar den Mund zuhalten, berichtet unitedwithisrael.org. In die Mitte ist ein Davidsstern gezeichnet. Im Frühjahr behauptete Tlaib, die Palästinenser hätten für Juden nach dem Holocaust einen „sicheren Zufluchtsort“ geschaffen, eine Lüge. „Jetzt verbreitet sie Karikaturen von einem Holocaustleugner“, schreibt die Nachrichtenseite. Der Chef der Anti-Diffamierungsliga, Jonathan Greenblatt, teilte mit: „Tlaib und Omar hätten auf keinen Fall die Arbeiten eines Karikaturisten adeln sollen, der immer wieder Hass gegen Israel verbreitet, den Holocaust verhöhnt und ständig mit antisemitischen Motiven spielt. Wer so etwas tut, legitimiert seinen Fanatismus.“

## AMERIKANISCHE JUDEN VOR SCHMÄHKAMPAGNE?

Glaubt man einer Studie über „online-Propaganda, Desinformation und Belästigung bei den Kongresswahlen 2018“, werden sich jüdische Amerikaner im Präsidentschaftswahlkampf 2020 wohl einer „koordinierten Schmähkampagne“ ausgesetzt sehen, schreibt *The Algemeiner*. Neben jüdischen Amerikanern könnte es Gruppen, die sich für die reproduktiven Rechte von Frauen einsetzen, und Einwanderungsaktivisten treffen, heißt es weiter. Ziel werde sein, jüdische Menschen zu diffamieren und Hass gegen sie zu säen.

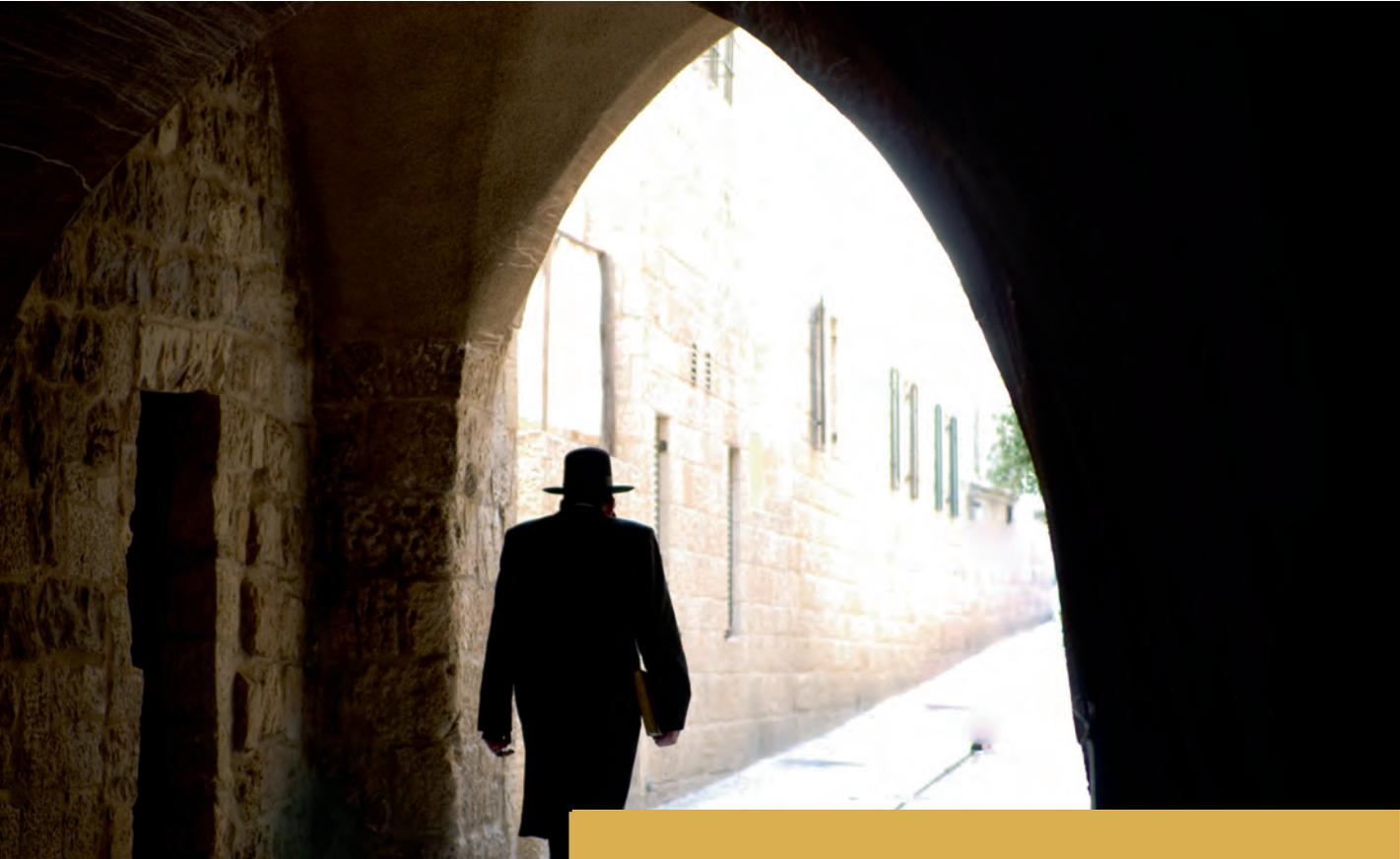
## GEMEINSAMER RAKETENTEST

Wie americaunitedwithisrael.org vermeldet, haben Israel und die Vereinigten Staaten erfolgreich ein gemeinsam entwickeltes Raketenabwehrsystem getestet. Dabei fanden drei geheime Versuche in Alaska statt. Israels Premier Benjamin Netanjahu bezeichnete die Tests als „über alle Erwartungen erfolgreich.“



# „Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



„Das Gebet  
hat große  
Macht, wenn  
es aus der Tie-  
fe des Herzens  
kommt.“

von Zvi Kalisher

**D**iese Woche bekamen wir einen Anruf, dass es einer Freundin der Familie sehr schlecht geht und sie im Krankenhaus liegt, also gingen meine Frau und ich sie besuchen. Ein Krankenhausbesuch ist etwas anderes als eine Hochzeit. Man hört keine Freudenrufe, sondern Schmerzensschreie.

Als wir vor Kurzem da waren, sah ich, dass selbst ein solcher Ort voller Traurigkeit und Schmerz manche Leute nicht davon abhält, nach Wegen zum Geldverdienen zu suchen. Ein junger Rabbi kam und wollte mit der kranken Dame beten, die neben unserer Freundin lag. „Ich werde ein besonderes Gebet für Sie sprechen, und es wird Ihnen viel besser gehen“, versprach er.

„Wenn Sie meine Schmerzen wegnehmen können, werde ich sehr glücklich sein“, entgegnete sie.

„Sie sollten glücklich sein, weil es ein Vorrecht ist, dass ein *Kohayn* für Sie betet. Wenn ein *Kohayn* einen Segen über Sie ausspricht, werden Sie ins Buch des Lebens geschrieben“, erklärte er. Ein *Kohayn* ist ein Angehöriger der jüdischen Priesterklasse.

Er begann mit seinem priesterlichen Segen und betete für sie. Still sah und hörte ich zu und wartete auf die Gelegenheit, etwas zu sagen. Als er fertig war, wollte er Geld.

Die kranke Dame war schockiert. „Sie kommen hier rein wie ein Friedensengel, aber eigentlich sind Sie ein Engel des Todes“, warf sie ihm an den Kopf. Jetzt war er gar nicht mehr glücklich.

Dann sah ich meinen Moment gekommen. „Als Lehrer“, fing ich an, „sollten Sie wissen, dass es eine große *Mitzvah* (gute Tat) ist, die Kranken zu besuchen und für sie zu beten, aber nicht so, wie Sie das hier betreiben. Wie können Sie von dieser kranken alten Dame Geld für ein Gebet wollen?“

Inzwischen waren weitere Verwandte dazugekommen, und sie stimmten mir zu. „Viele kommen und sprechen einen Segen über die Kranken, aber eine Bezahlung wollen sie dafür nicht, soweit wir wissen“, stellte einer fest.

„Sie kommen nett verkleidet zu dieser Frau“, sagte ich dem Rabbi. „Ich bin hier, weil ich im Stillen für meine kranke Freundin bete – nicht wie Sie, Sie beten laut, damit alle es hören können. Der Herr kennt unsere Herzen. Sie wollen Segen verkaufen wie andere Kartoffeln auf dem Markt. Und wer kauft solche Segensprüche von Ihnen? Arme Seelen, die es nicht besser wissen. Als jemand, der an den lebendigen Gott glaubt, bin ich verpflichtet, sie vor Menschen wie Ihnen zu warnen.“

Dann zeigte ich ihm Hesekiel 33,10-11 in meiner Bibel, die ich immer dabei habe:

*Und du, Menschensohn, sage zum Haus Israel: So sprecht ihr und sagt: Unsere Vergehen und unsere Sünden sind auf uns, und in ihnen schwinden wir dahin. Wie könnten wir leben? Sage zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Wenn ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen! Wenn nicht vielmehr daran,*

*dass der Gottlose von seinem Weg umkehrt und lebt! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Ja, warum wollt ihr sterben, Haus Israel?*

Er wurde sehr misstrauisch. „Wer sind Sie, dass Sie die Bibel mithaben? Sind Sie einer von diesen Unruhestiftern – ein Reformjude, oder konservativ?“, wollte er wissen.

„Wissen Sie, ich glaube an das Wort des lebendigen Gottes, nicht an die vielen erfundenen Geschichten und den Aberglauben, die sie hier verbreiten wollen“, entgegnete ich.

Alle hörten unserem Gespräch aufmerksam zu. „Das Gebet hat große Macht, wenn es aus der Tiefe des Herzens kommt. Aber Sie beten laut mit vollem Stimmeinsatz und wollen dann Geld von den Kranken. Wo also ist Ihre große *Mitzvah*?“, bohrte ich weiter.

„Jeder, der mit einer guten Tat anfängt, sollte sie auch zu Ende bringen“, stimmte mir jemand bei.

„Ihr Kopf ist nicht bedeckt. Wie können Sie über Gebet und Glauben sprechen, wenn Sie gar nicht wie ein Rabbi aussehen?“, fragte mich ein anderer.

„In Sprüche 15,3 heißt es: ‚Die Augen des HERRN sind an jedem Ort und schauen aus auf Böse und auf Gute.‘ Also ist es meine Verpflichtung vor dem Herrn, Gutes zu tun und Seine Wahrheit zu bezeugen. Ich komme nicht mit einem großen Bücherstapel, sondern mit einem kleinen Buch – der heiligen Bibel“, sagte ich.

Der Rabbi hatte wohl Flügel bekommen und war weggeflogen, jedenfalls verschwand er aus unserem Gespräch. Bald kam der Arzt ins Zimmer und die Unterhaltung war zu Ende. Ich bin froh, dass alle, die an jenem Tag im Krankenhauszimmer waren, von der Wahrheit hörten und wo sie zu finden ist: das ist das Wichtigste.

aus dem Archiv von FOI,  
Februar 1999

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.



**Dr. Roger Liebi**  
**Die Weihnachtsgeschichte**  
**aus messianisch-jüdischer Sicht betrachtet**

Die Berichte in Matthäus 1-2 sowie in Lukas 1-2 tragen in allen Details den Stempel geschichtlicher Echtheit. Wenn man die Ereignisse und die einzelnen Schauplätze innerhalb des Judentums vor 2000 Jahren genauer unter die Lupe nimmt, wird die überwältigende Botschaft des Evangeliums noch plastischer und anschaulicher für Menschen aus dem 21. Jahrhundert.

**DVD, Laufzeit 140 Min.**  
**Bildformat 16:9 Deutsch**  
**ISBN 978-3-96190-036-7**  
**Euro 8,00**

*bibeltreu – fundiert – aktuell*



The Friends of Israel  
vertreten im deutsch-  
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn  
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf  
info@cmv-duesseldorf.de  
Tel.: 0211- 429 98 56